

Der Kirche mit Kindern - Kalender 2018

Gesegnet – Glücklich – Selig gepriesen

Das Konzept und was man mit dem Kalender
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept	2
• Warum die Seligpreisungen?	2
• Textauswahl / Übersetzung	2
• Die Bilder	2
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	3
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	3
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	3
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	3
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	4
2.1. Malen	4
2.2. Nachspielen	5
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	6
Dazu als durchlaufendes kreatives Element	7
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	
• Januar	9
• Februar	22
• März	29
• April	32
• Mai	37
• Juni	42
• Juli	47
• August	50
• September	56
• Oktober	59
• November	64
• Dezember	70
Lied: Weißt du, was selig heißt?	76
Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!	

Christiane Zimmermann-Fisch

Zum Konzept

Warum die Seligpreisungen?

Die Seligpreisungen gehören mit zu den bekanntesten Texten des Neuen Testaments. Meist begegnen wir ihnen erst im Konfirmand*innenalter, wenn man sich als Jugendliche mit der Bergpredigt beschäftigt. Die ethische und daraus resultierend auch gesellschaftlich - politische Haltung ist gerade für Jugendliche faszinierend. Doch die Seligpreisungen sind auch schon etwas für die Jüngeren. Warum? Die Seligpreisungen drücken eine Sehnsucht aus. Sie beschreiben einen oft unerlösten Zustand und geben Hoffnung auf eine Veränderung und Erlösung. Sehnsucht, Kummer, Ungerechtigkeit, das kennen auch schon kleine Menschen. Und der Wunsch danach, dass es doch gut ausgehen soll (Happy End), steht bei den Jüngeren viel stärker im Vordergrund als bei Jugendlichen und Erwachsenen. Die haben diesen Wunsch auch, gehen damit aber kritischer und reflektierter, manchmal vielleicht auch etwas hoffnungsloser um, als Kinder. In den Seligpreisungen beschreibt Jesus das Ist der Gegenwart und setzt dem das „wird sein“ des Reiches Gottes entgegen. Jede Seligpreisung beschreibt dieses Gottesreich. Es sind viele kleine Stücke, die langsam zu einem Bild zusammen wachsen. Es geht aber auch nicht um Vertröstung auf die Zeit nach dem Tod. Das wäre zynisch. Jesus sagt, das Reich Gottes ist schon da, aber es ist noch nicht vollendet. So beschreiben die Seligpreisungen, Erlösungen, die auch jetzt schon durch Menschen geschehen (getröstet werden, Gerechtigkeit erfahren usw.). Sie beschreiben, wie wir selbst anderen Erlösung schenken können und regen zum Handeln an. Und sie erinnern daran, dass all diese Momente der Hoffnung sich ganz und endgültig im Reich Gottes erfüllen wird. Die Seligpreisungen sind Hoffnungstexte für die Gegenwart jedes Menschen, auch für die von Kindern.

Textauswahl / Übersetzung

Wir haben die Seligpreisungen der Bergpredigt verwendet, aber das sind nicht genug für zwölf Monate. Daher ist für den Januar die Jahreslosung ausgewählt worden. Die Seligpreisungen beschreiben im Ist-Zustand (Selig sind...) eher eine Sehnsucht, die noch nicht erfüllt ist. Das entspricht den Durstigen aus der Jahreslosung. Die zweite Hälfte der Seligpreisungen gibt dann immer einen Ausblick auf den Zustand im Reich Gottes. Das entspricht in der Jahreslosung dem Zustand, vom lebendigen Wasser bekommen zu haben.

Für den November mit Volkstrauertag und Toten- bzw. Ewigkeitssonntag haben wir eine Seligpreisung ausgesucht, die das Thema Tod aufnimmt. Die Seligpreisung für den Dezember fasst eigentlich noch einmal alle Seligpreisungen zusammen: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“ Und sie gibt den Ausblick auf das Wort Gottes, das als Mensch in die Welt kommt und dessen Geburt wir an Weihnachten feiern.

Im Kalender selbst haben wir die Übersetzung aus „Neues Leben“ und nicht die Lutherübersetzung verwendet. In den Ausarbeitungen werden beide Übersetzungen verwendet. Die Lutherübersetzung mag unseren Ohren vertrauter sein ist aber für Kinder oft schwer nachzuvollziehen. Die Übersetzung aus „Neues Leben“ mit ihrem „Gott segnet die,...“ und auch den anschließenden einfacheren Formulierungen kommt Kindern näher. Und außerdem: Wen Gott segnet, der ist selig und glücklich. Und wer selig und glücklich ist, handelt auch wieder so, dass er andere damit selig und glücklich macht. Wen Gott segnet, der wird zu einem Segen für andere.

Die Bilder

Die Bilder wurden wieder von Ariane Rudolph gezeichnet. Sie nehmen Situationen aus der heutigen Lebenswelt auf. Die Bilder sind inhaltlich zweigeteilt. Sie nehmen jeweils die erste Hälfte einer jeden Seligpreisung auf und setzten sie mit der zweiten Hälfte dieser Seligpreisung in Beziehung. Es ist spannend, dass für sich selbst und mit den Kindern zu entdecken. Es ist nicht immer ganz einfach. Aber gerade dadurch eröffnet sich eine Deutungsweite.

Die Bilder sind z. T. durchaus auch (welt-)politisch, weil sie bestimmtes gesellschaftliches Handeln oder Verhalten aufnehmen (Mai, Juni, Juli, Oktober). Das liegt am Charakter der Seligpreisungen und ihrer Verortung innerhalb der Bergpredigt, die stark auf religiös gegründetes ethisches Verhalten zielt. Die Bilder nehmen damit aber auch Fragen auf, die Kinder heute stellen und mit denen sie auch schon in ihrem Kindergarten- oder Schulalltag konfrontiert werden (Flüchtlingskinder in den Gruppen und Klassen führen zu Fragen nach Krieg und Verfolgung(sgründen) / die Frage nach sozialer Gerechtigkeit, wenn in unseren Fußgängerzonen bettelnde Menschen sitzen / die Frage nach

Mobbing). Das Novemberbild greift mit der Darstellung einer Verstorbenen und der dazugehörigen Trauerfeier die Frage nach dem Tod auf, die auch schon Kinder stellen. Die deutliche Darstellung des Bildes steht im Gegensatz zu dem, wie viele Erwachsene mit diesem Thema in Bezug auf Kinder gern umgehen: dem Verdrängen. Das Bild stößt auch uns Erwachsene auf die Frage nach dem Tod und nötigt uns, gerade weil es im Kalender für unsere Kinder ist, zur eigenen Auseinandersetzung.

Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

- **Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr zu den Seligpreisungen. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zu den Seligpreisungen zu gestalten. Wählen Sie Seligpreisungen nach inhaltlichen Wünschen aus, aber auch im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen. Durch die Woche können das Mädchen oder der Junge (oder auch beide gemeinsam) aus dem Kalender, gespielt von Mitarbeitenden, führen. Sie bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder.

Für die Anspielszenen kann z. B. das Bildmotiv des jeweiligen Monats in eine Szene umgesetzt werden. Sie müssen die Szenen allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft. Außerdem wird an dem durchlaufenden Element gearbeitet. Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Kalendertext vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, was das Bild wohl mit diesem Text zu tun haben könnte? Ich frage mich, ob die beiden Seiten des Textes wohl in dem Bild zu finden sind und wo sie sein könnten? Ich würde gern wissen, ob uns das Bild hilft, ein bisschen mehr von dem Text zu verstehen?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen, Ideen entwickeln, Unverständnis äußern.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Lassen Sie die Kinder z. B. in einem anschließenden Gespräch Verknüpfungen zwischen der Geschichte, dem Bild und dem, was sie am Anfang entdeckt und gesagt haben, herstellen. (Kreative Ideen s. u. oder bei den Ausarbeitungen zu den einzelnen Monaten).

2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentuch legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

ODER

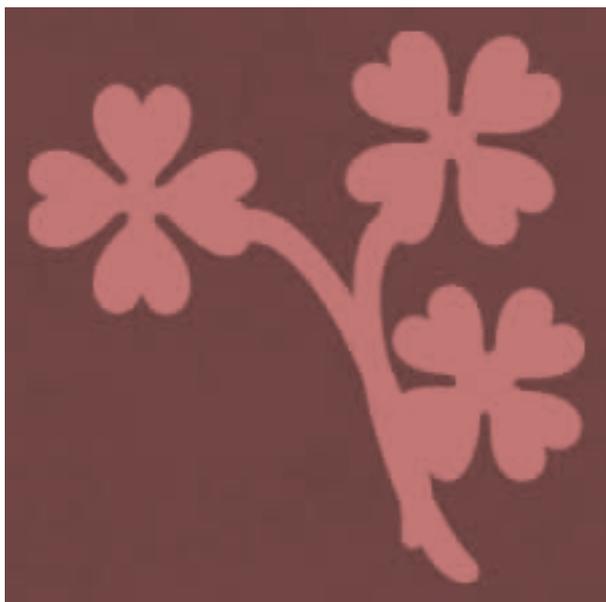
2.2. Nachspielen

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschaale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Jesusse“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jeder noch einmal laut sagt, wen er spielt, und evtl. worauf es ihm dabei ankommt/was er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschaale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschaale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

- **Begrüßung**
- evtl. **Kollekte einsammeln** (durch ein Kind)
- **Lied**
- **Eingangswort** und / oder **Kerzenritus**
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)
Die erste Kerze zünden wir an für Gott.
Er hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.
Alle singen: *Du bist da, wo Menschen leben*)
Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.
Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.
Alle singen: *Du bist da, wo Menschen lieben*)
Die dritte Kerze zünden wir an für den Heiligen Geist.
Er gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.
Alle singen: *Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.*
Lied: *Du bist da, wo Menschen leben.* (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)
- **Psalm** (mit Kehrvers, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, kigo@ekir.de, www.kindergottesdienst.org, Preis 10,- €)
- Kinder können **Steine / Blumen** zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.
Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden.
- **Lied**
- **Geschichte**
- **Kreative Vertiefung**
- evtl. Weiterarbeit am **durchlaufenden kreativen Element**
- **Lied**
- evtl. **Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl**
- **Fürbitte** (Hier kann die jeweilige Seligpreisung als Eingangssatz genommen werden. Dann kann sich anschließen z. B. „Vielleicht fallen Euch Menschen ein, die traurig sind / ungerecht behandelt werden / Frieden brauchen / Barmherzigkeit brauchen etc. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr Gott von diesen Menschen erzählen. Ihr könnt das laut machen oder ganz leise in Eurem Herzen.“ Wenn die Kinder damit fertig sind, wird die 2. Hälfte der Seligpreisungen aufgenommen, z. B. „Gott, wir bitten dich für all die traurigen Menschen, dass sie getröstet werden / für all die ungerecht behandelt werden, dass sie Gerechtigkeit bekommen etc.“)
- **Vaterunser**
- **Segen**
- **Schlusslied**

Dazu als durchlaufendes kreatives Element:



Jedes Kind gestaltet durch das Jahr für sich einen Stiel, an dem die Blätter von drei Glücksklees hängen. Jeder einzelne Glücksklee besteht aus vier herzförmigen Blättern und einem Blumendraht-Stiel. In jedem Monat wird eines der Herzblätter zum Thema gestaltet. Nach vier Monaten werden jeweils die vier Herzen zu einem Kleeblatt verbunden und mit einem Blumendraht-Stiel versehen. Nach acht bzw. zwölf Monaten werden die fertigen Kleeblätter jeweils mit den anderen zu „einer Pflanze“ verbunden, indem die Blumendrähte miteinander verdreht werden.

Material:

- pro Kind 12 Herzen aus dickem Filz (Deko-Material; alternativ: Moosgummi / Tonkarton)
Größe: mindestens 8 x 6,5 cm
Farbe: rot (dann wird der Herzaspekt, also Gottes Liebe zu uns, die durch die Seligpreisungen spricht, deutlicher) oder grün (dann erinnert es stärker an den Glücksklee und betont den Gedanken des Glücklich-Seins und der Hoffnung auf Gottes neues, wachsendes Reich. In grün erinnert es dann allerdings auch stark an die Neujahrs-Klee Grüße). Wählen Sie bitte im Vorfeld aus oder stellen Sie beide Farben zur Verfügung und lassen die Kinder spontan immer wieder neu entscheiden. Falls Sie beide Farben zur Verfügung stellen, sollten Sie mit den Kindern die Aspekte der Liebe Gottes zu uns und der Hoffnung auf sein Reich thematisieren.
- pro Kind 3 Stücke grünen Blumendraht, Länge je 30 cm
- Wenn Sie mit Filz arbeiten:
Nähnadeln
rotes oder grünes Garn
Scheren
- Wenn Sie mit Moosgummi arbeiten:
Scheren
Heißkleber
- Wenn Sie mit Tonkarton arbeiten:
Scheren
Kleber
Tesakrepp
- Für die Herzgestaltung: Papier, farbige Stifte, Scheren, Kleber

Herzgestaltung:

- Januar: z. B. Wasser / Fluss auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Jahreslosung aufschreiben und aufkleben
- Februar: z. B. eine Brücke auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- März: z. B. ein Kreuz und eine Träne auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- April: z. B. die Erdkugel mit einem Lächeln darauf auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- Mai: z. B. eine Waage auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- Juni: z. B. eine brennende Kerze auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- Juli: einen Spiegelrahmen auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- August: z. B. Friedenstaube oder Weltkugel mit Menschen und Herz darum auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- September: z. B. eine offenes Tor im Himmel auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- Oktober: z. B. einen Getreidehalm mit vielen Körnern auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- November: z. B. ein Haus auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben
- Dezember: z. B. die Worte „Gott ist Rettung“ auf Papier malen, ausschneiden und auf das Herz kleben
oder die Seligpreisung aufschreiben und aufkleben

Januar

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.
(Offenbarung 21,6; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Jedem, der durstig ist, werde ich aus der Quelle, die das Wasser des Lebens enthält, umsonst zu trinken geben. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Das Wasser des Lebens – eine Geschichte mit Reibebildern

Erzählung zu Hesekiel 47 + Johannes 4, 10-14

Material

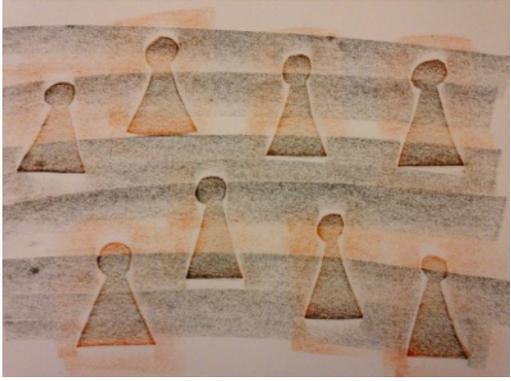
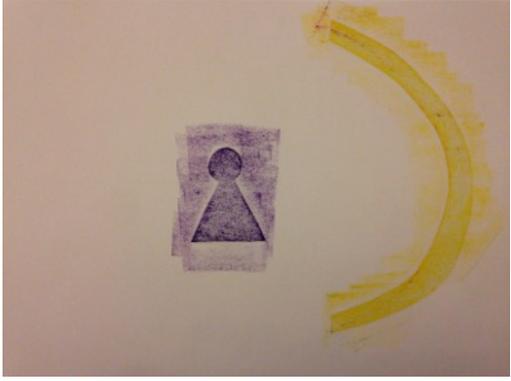
- Vorlagen, s. S. 19 - 21
- Kopierkarton
- Schere
- Flüssigkleber
- DIN A2 Papier
- Stockmar Wachsmalblöcke

Anleitung

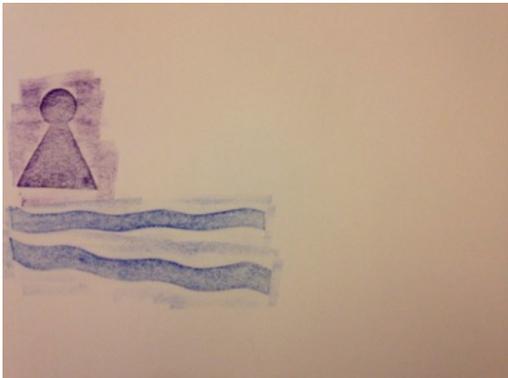
- Die Vorlagen auf Karton kopieren / übertragen und ausschneiden.
- Die ausgeschnittenen Vorlagen mit einem kleinen Tropfen Flüssigkleber entsprechend der Fotos (s. u. in der Geschichte) auf einem DIN A2 Blatt fixieren.
- Die fertiggestellten Blätter jeweils mit einem weiteren DIN A2 Blatt abdecken.
- Alle fertigen Seiten in der passenden Reihenfolge nebeneinander legen. Achtung: Aus Sicht der reibenden Erzählperson stehen die Bilder sozusagen auf dem Kopf. So ist gewährleistet, dass die Kinder, die im Halbkreis um die Blätter herumsitzen, das Bild richtig herum sehen können.
- Die nötigen Wachsmalblöcke bereitlegen.
- Während der folgenden Erzählung werden die entsprechenden Szenen mit den Wachsmalblöcken frei gerieben. Die Wachsmalblöcke dabei bitte quer legen!
- Möglichst nicht gleichzeitig reiben und erzählen, sondern der Bildentstehung Zeit und Ruhe geben!

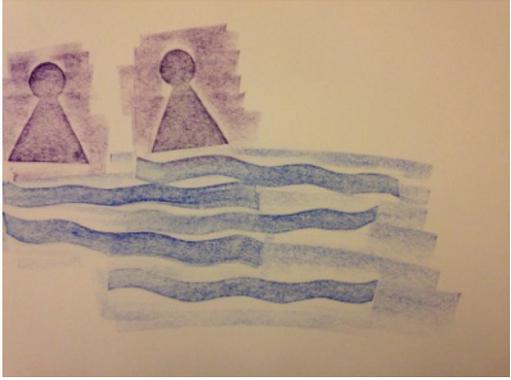
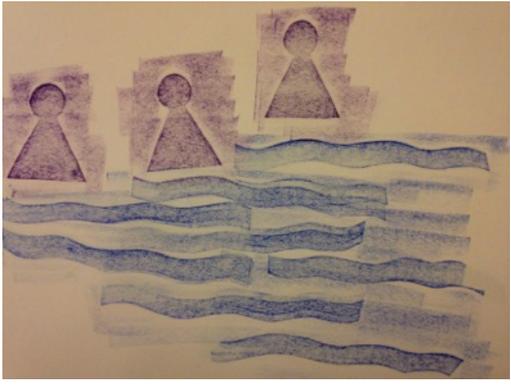
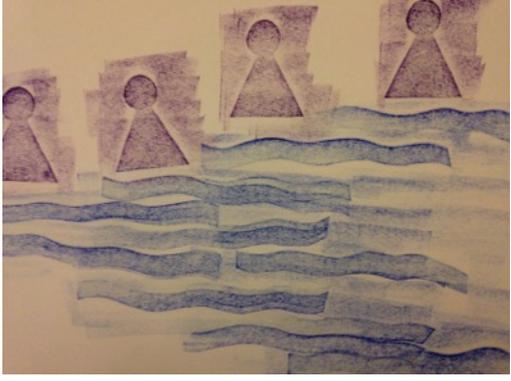
Die Geschichte

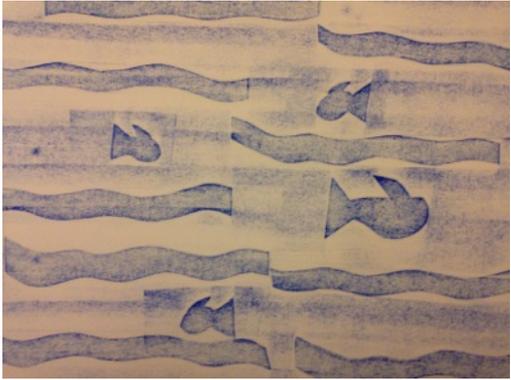
Was man erzählt	Was man frei reibt <i>(alle Fotos aus Sicht der Kinder)</i>
Gott sagt: „Jedem, der durstig ist, werde ich aus der Quelle, die das Wasser des Lebens enthält, umsonst zu trinken geben.“ Dazu möchte ich Euch eine Geschichte erzählen.	
Vor sehr, sehr langer Zeit ging es den Menschen vom Volk Gottes schlecht.	
	<p>1. Blatt: Menschen einzeln mit braun frei reiben</p> 

<p>Sie sagten: „Das ist kein Leben! Wir haben Durst, Durst nach Leben! Wir dürsten nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Barmherzigkeit. Wir fühlen uns wie tot und wären so gern lebendig.“</p>	<p><i>Nach jedem Satz mit schwarz quer über alle Menschen reiben. Dann den nächsten Satz sprechen, danach wieder mit schwarz quer reiben usw.</i></p> 
<p>Zu der Zeit lebte ein Mensch, Hesekiel.</p>	<p><i>2. Blatt: Hesekiel mit lila frei reiben</i></p>
	
<p>Er war ein Prophet. Propheten sind Menschen, denen Gott so nahe kommt</p>	<p><i>Bogen rechts von Hesekiel mit gelb frei reiben</i></p>
	
<p>und die Gott so nahe kommen,</p>	<p><i>Bogen links von Hesekiel mit gelb frei reiben</i></p>
	

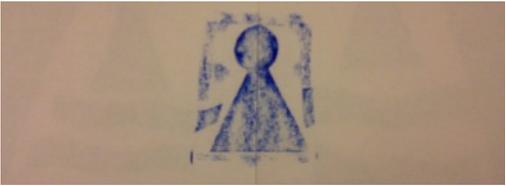
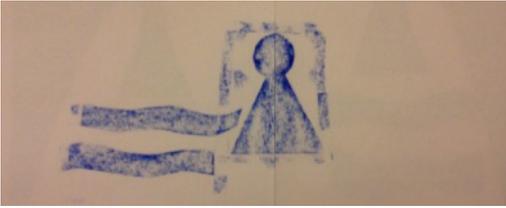
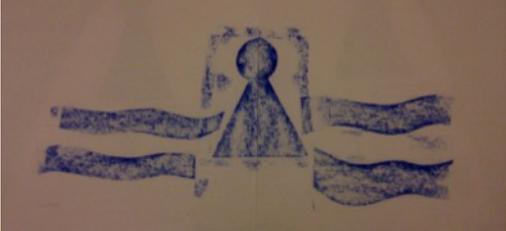
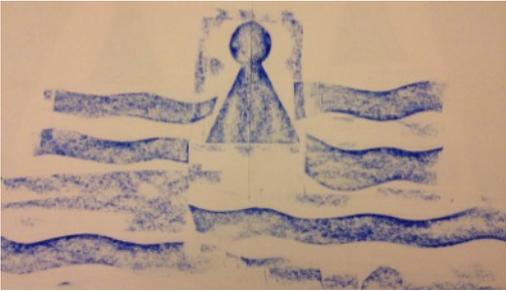
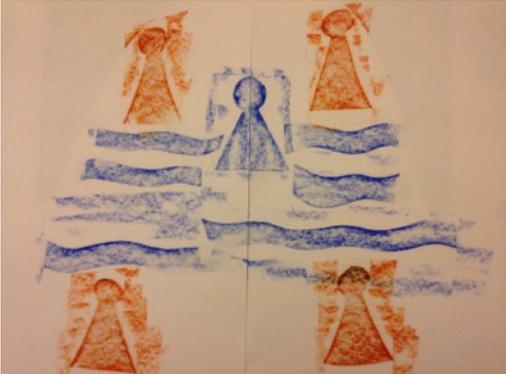
<p>dass sie hören, was Gott sagt,</p>	<p><i>Ohr mit braun frei reiben</i></p> 
<p>dass sie sehen, was Gott ihnen zeigt</p>	<p><i>Auge mit blau frei reiben</i></p> 
<p>und dass sie den Menschen sagen, was Gott von ihnen will.</p>	<p><i>Mund mit rot frei reiben</i></p> 
<p>Gott wollte den Durst seines Volkes stillen. Er wollte ihnen neues Leben schenken. Darum zeigte er Hesekeil einmal, wie Gottes Stadt aussehen wird, am Ende der Zeit, wenn er ganz bei den Menschen wohnen wird.</p>	
<p>Er nahm Hesekeil mit zu einem Haus.</p>	

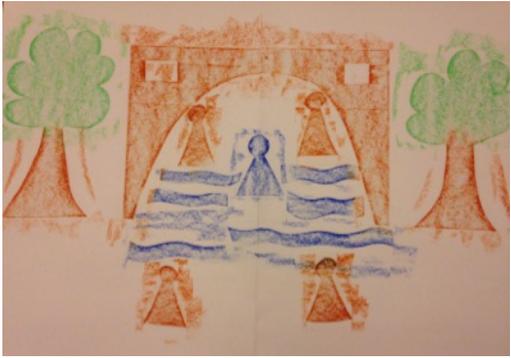
	<p><i>3. Blatt: Haus mit braun frei reiben</i></p> 
<p>„Das ist mein Haus“, sagte Gott, „ein heiliger Ort. Viele nennen es Tempel. Von dort wird alles Leben ausgehen. Denn ich bin das Leben und mache lebendig. Schau hin!“ Und Hesekiel schaute.</p>	
	<p><i>Vom unteren Hausrand aus mit blau den Wasserverlauf frei reiben</i></p> 
<p>Da lief Wasser aus dem Haus Gottes. Quicklebendiges, quirliges, sprudelndes Wasser. Es lief unter der Schwelle hervor, am Haus entlang und sogar aus der Wand des Hauses.</p>	
<p>„Komm mit“, sagte Gott zu Hesekiel. Und gemeinsam folgten sie dem Wasserlauf.</p>	
	<p><i>4. Blatt: Mit blau ein Stück Wasser frei reiben, mit lila Hesekiel neben dem Wasser frei reiben.</i></p> 
<p>„Wenn du jetzt hindurchgehen würdest?“ fragte Gott. „Dann reicht es mir bis an die Knöchel“, antwortete Hesekiel. „Komm weiter“, sagte Gott. Und gemeinsam folgten sie dem Wasserlauf.</p>	

	<p><i>Mit blau ein weiteres, breiteres Stück Wasser frei reiben, mit lila Hesekei neben dem Wasser frei reiben.</i></p> 
<p>„Wenn du jetzt hindurchgehen würdest?“ fragte Gott. „Dann reicht es mir schon bis an die Knie“, antwortete Hesekei. „Komm weiter“, sagte Gott. Und gemeinsam folgten sie dem Wasserlauf.</p>	
	<p><i>Mit blau ein weiteres, breiteres Stück Wasser frei reiben. Dabei etwas mehr Druck auf den Wachsmalblock geben, so dass das blau intensiver wird. Dann mit lila Hesekei neben dem Wasser frei reiben.</i></p> 
<p>„Wenn du jetzt hindurchgehen würdest?“ fragte Gott. „Dann reicht es mir schon bis zur Hüfte“, antwortete Hesekei. „Komm weiter“, sagte Gott. Und gemeinsam folgten sie dem Wasserlauf.</p>	
	<p><i>Mit blau ein weiteres, breiteres Stück Wasser frei reiben. Dabei noch mehr Druck auf den Wachsmalblock geben oder mehrfach darüber reiben, so dass das Blau intensiver wird. Dann mit lila Hesekei neben dem Wasser frei reiben.</i></p> 

<p>„Und wenn du jetzt hindurchgehen würdest?“ fragte Gott. „Jetzt kann ich nicht mehr hindurchgehen“, antwortete Hesekiel, „denn nun ist es ein großer, tiefer Fluss geworden. Ich müsste schwimmen.“</p>	
<p>„Schau, was das Wasser des Flusses bringt“, sagte Gott.</p>	
	<p>5. Blatt: Fluss mit Fischen darin mit blau frei reiben</p> 
<p>„Alles lebt in ihm“, antwortete Hesekiel.</p>	
<p>„Schau, seine Ufer“, sagte Gott.</p>	<p>6. Blatt: Mit blau Fluss frei reiben, dann mit braun die Baumstämme, anschließend mit grün die Baumkronen und die Blumenstiele, mit rot die Blüten und zum Schluss mit gelb die Getreideähren.</p> 
<p>„Alles ist lebendig an seinen Ufern“, antwortete Hesekiel. „Ja“, erwiderte Gott, „an den Ufern dieses Wassers werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen. Ihre Blätter werden nicht verwelken und mit ihren Früchten hat es kein Ende. Sie werden alle Monate neue Früchte bringen. Denn ihr Wasser fließt aus meinem Haus, aus dem Heiligtum. Die Früchte dieser Bäume kann man essen und aus ihren Blättern kann man Medizin machen.“</p>	

<p>All das erzählte Hesekei den Menschen.</p>	<p><i>7. Blatt: Mund mit rot frei reiben, Menschen um den Mund herum mit braun frei reiben</i></p> 
<p>Da wurden sie froh.</p>	
	<p><i>Mit gelb Strahlen außen um die Menschen herum malen (dafür liegt keine Vorlage drunter)</i></p> 
<p>Viele Jahre vergingen seitdem.</p>	
<p>Und mit der Zeit vergaßen die Menschen dieses Wasser, diese Quelle.</p>	<p><i>Mit schwarz quer über das ganze Blatt reiben.</i></p> 
<p>Und sie bekamen wieder Durst, Durst nach Leben.</p>	
<p>Viele Jahre nach Hesekei kam wieder einer: Jesus.</p>	

	<p><i>8. Blatt: Jesus mit blau frei reiben</i></p> 
Er erinnerte die Menschen neu an diese Lebensquelle.	
Jesus erzählte ihnen von Gott.	
	<p><i>Wasser links von Jesus mit blau frei reiben</i></p> 
Er machte Menschen gesund.	
	<p><i>Wasser rechts von Jesus mit blau frei reiben</i></p> 
Er war barmherzig und gerecht.	
	<p><i>Wasser unterhalb von Jesus mit blau frei reiben</i></p> 
Er sagte: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“	
	<p><i>Figuren um Jesus mit braun frei reiben</i></p> 

	<p><i>Außen herum das Haus mit braun frei reiben, rechts und links neben dem Haus die Baumstämme mit braun frei reiben, dann die Baumkronen mit grün frei reiben</i></p> 
<p>Ich frage mich, wer die Menschen auf dem letzten Bild wohl sein könnten? Ob sie Namen haben? Vielleicht mögt Ihr ihnen Namen geben?</p> <p>Ich frage mich, ob die Menschen auf dem letzten Bild wohl glücklich sind?</p> <p>Ich frage mich, wo diese Quelle wirklich sein könnte?</p> <p>Ich wüsste gern, was das Wasser des Lebens wirklich ist?</p> <p>Ob ihr so einer Quelle oder solchem Wasser des Lebens schon einmal nahe gewesen seid?</p> <p>Ich wüsste gern, wo das Ganze wirklich sein könnte?</p>	<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler/in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein. (Die Fragen lehnen sich an die Gleichnisergründungsfragen bei Godly Play an, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)</i></p>

Kreatividee:

Möglichkeit A

Material

- Zeichenblockpapier DIN A3
- Weiße Wachsmalstifte
- Wasserfarben, Pinsel, Wassergläser
- ggf. Malkittel

Anleitung

- Malt mit dem weißen Wachsmalstift eine Quelle auf euer Blatt und lasst von da aus Wasser in verschiedene Richtungen fließen. Alles wird mit dem weißen Wachsmalstift gemalt, auch wenn ihr dabei nicht wirklich sehen könnt, wo ihr gemalt habt.
- Nehmt jetzt Wasserfarben und malt auf das Bild, wie alles lebendig wird. Was könnte da gemalt werden? (Kinder machen Vorschläge, z. B. Pflanzen, Tiere, Menschen, Häuser usw.) Lasst Euch überraschen, was aus Eurer Quelle und Eurem Wasser wird.
- Wenn die Bilder fertig sind, können die Kinder erzählen, was mit der Quelle und dem Wasser passiert ist, ob man es jetzt sehen kann, wo es überall hinfließt u. ä.

Möglichkeit B

Material

- DIN A3 Papier
- Wachsmalblöcke
- Locher
- Vorhefter, alternativ: Schnur

Anleitung

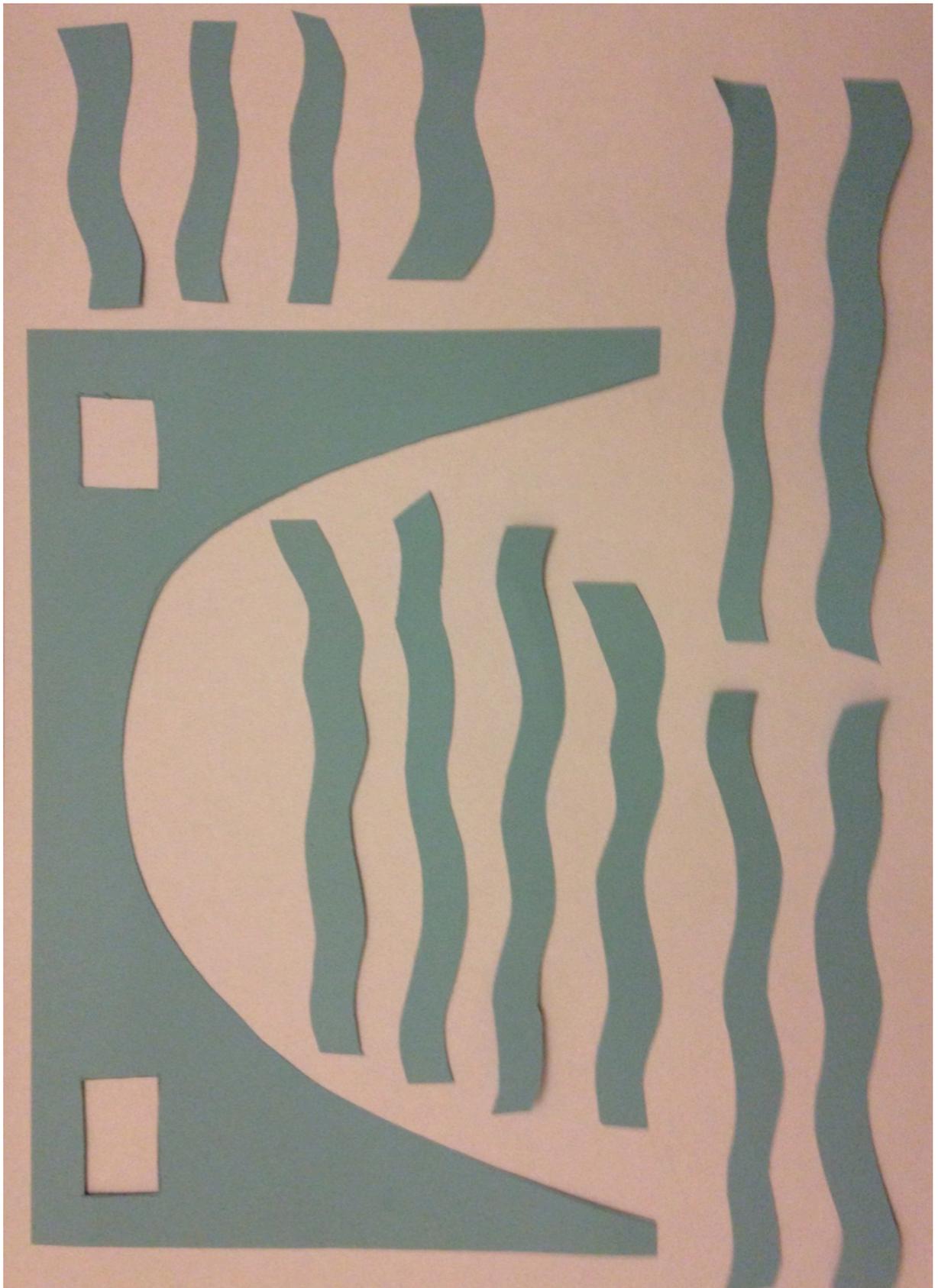
Jedes Kind kann nun seine eigenen Blätter auf die Vorlagen legen und die Bilder für sich selbst frei reiben. Dabei kann jedes Kind an einem beliebigen Blatt anfangen. Am Schluss werden die Blätter in die richtige Reihenfolge sortiert, gelocht und mit einer Schnur oder einem Vorhefter „gebunden“. Jedes Kind kann seine „eigene“ Geschichte mit nach Hause nehmen.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Vorlagen







Februar

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. (Matthäus 5,3; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die erkennen, dass sie ihn brauchen, denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Reicher Mann und armer Lazarus – mit Legematerial und Figuren

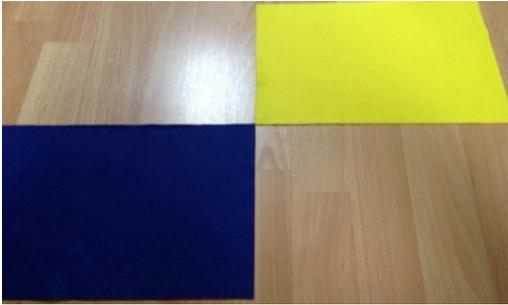
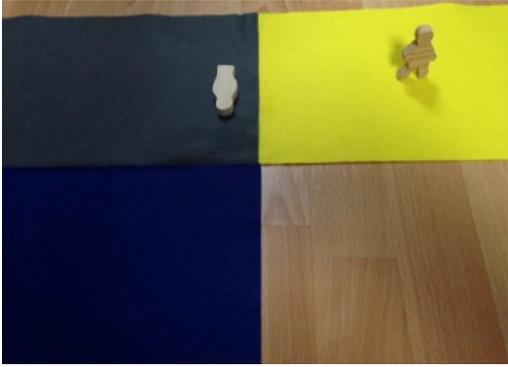
Erzählung zu Lukas 16, 19-31

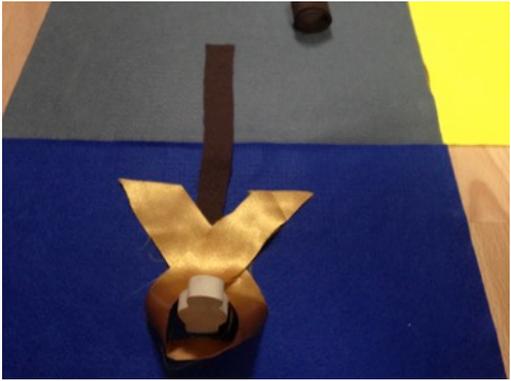
Material

- 4 gleichgroße rechteckige Filzstücke (19,5 cm x 30 cm, Bastelbedarf/Baumarkt Bastelbedarf), je eins davon in gelb, in grau, in schwarz, in blau
- 4 braune Filzstreifen (einer ca. 2 cm x 40 cm, einer ca. 2 cm x 27 cm, zwei ca. 2 cm x 17 cm), die vor Beginn der Erzählung aufgerollt sein müssen
- ein goldfarbener Stoffstreifen (ca. 3 cm x 32 cm, an beiden Enden schräg geschnitten, so dass sich daraus von der Form her eine „Aids-Schleife“ legen lässt)
- 7 Godly Play – Figuren (sog. Volk Gottes – Figuren: www.godlyplay-materialien.de) oder 7 Figurenkegel (shop.labbe.de dann als Suchbegriff „Figurenkegel“ eingeben)
- ein kleines, aus Papier gebasteltes „Buch“ (ca. 2,5 cm x 3,5 cm), auf dem außen „Bibel“ steht
- ein Körbchen für die Materialien

Die Geschichte

Was man tut <i>(Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der Erzählerin/des Erzählers.)</i>	Was man erzählt
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen. Seid Ihr bereit für eine Geschichte?
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist Du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in Ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!</i>	
	Gott segnet die, die erkennen, dass sie ihn brauchen,
<i>Legen Sie das blaue Filzrechteck quer links vor sich und streichen Sie es glatt.</i>	denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt.

<p><i>Legen Sie das gelbe Filzrechteck quer mittig rechts vor sich, so dass die Spitze seiner linken unteren Ecke, die Spitze der rechten oberen Ecke des blauen Filzstücks berührt.</i></p> 	<p>Das ist ein reiches Haus. Es ist voll mit schönen Dingen. Alles glänzt und strahlt golden.</p>
<p><i>Legen Sie eine Figur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie im Kreis herum. Stelle Sie die Figur dann mittig in das gelbe Filzstück.</i></p>	<p>Das ist der Mann, der in diesem Haus wohnt. Er ist sehr reich. Am liebsten kleidet er sich in teure Gewänder aus ganz besonders kostbarem Stoff. Er muss sich um nichts Sorgen machen. Denn er hat von allem im Überfluss.</p>
<p><i>Legen Sie das graue Filzstück mit der schmalen Seite links an das gelbe Stück, mit der langen Seite an das blaue Stück.</i></p>	<p>Das ist die Straße vor dem Haus des reichen Mannes.</p>
<p><i>Legen Sie eine Figur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie im Kreis herum. Legen Sie die Figur dann in das graue Filzstück, nahe zum gelben Stück.</i></p> 	<p>Und das ist Lazarus. Er hat nichts. Er lebt auf der Straße. Er ist sehr arm. Und er ist krank. Überall hat er Wunden, die nicht heilen wollen. Lazarus hat von dem reichen Mann gehört und sich vor seine Tür gelegt. Er denkt:</p>
<p><i>Nehmen Sie einen der kürzeren aufgerollten Filzstreifen. Legen Sie ihn in das graue Feld, vor die Füße von Lazarus und rollen Sie ihn langsam in das gelbe Feld aus und streichen Sie ihn glatt.</i></p> 	<p>„Wenn ich mich an den reichen Mann wende, dann werde ich sicher etwas zu essen bekommen. Denn er sieht ja, dass ich arm bin. Und er sieht, dass ich ihn brauche.“</p>
<p><i>Rollen Sie den Streifen während des folgenden Textes wieder auf. Beginnen Sie im gelben Feld.</i></p>	<p>Doch der reiche Mann interessiert sich nicht für Lazarus.</p>

<p>Lassen Sie dann den aufgerollten Streifen im grauen Feld liegen, aber so, dass er Lazarus nicht verdeckt.</p>	
	<p>Nur die Hunde auf der Straße interessieren sich für ihn.</p>
<p>Lassen Sie die Finger Ihrer linken Hand mehrmals von verschiedenen Stellen aus auf Lazarus zulaufen, als ob Sie mit Ihnen ein Tier spielen. Berühren Sie Lazarus aber nicht!</p>	<p>Sie kommen gelaufen und lecken an seinen Wunden.</p>
	<p>Lazarus denkt: „Wenn sich der reiche Mann nicht für mich interessiert,</p>
<p>Nehmen Sie einen der kürzeren aufgerollten Filzstreifen. Legen Sie ihn in das graue Feld und rollen Sie ihn in das blaue Feld hinein aus und streichen ihn glatt.</p>	<p>dann interessiert sich doch Gott für mich. An ihn kann ich mich immer wenden, wenn ich ihn brauche. Bei ihm habe ich einen Platz.“</p>
<p>Legen Sie den goldenen Streifen wie eine „Aids-Schleife“ geformt in das blaue Feld, so dass man Lazarus später dort hinein stellen kann.</p> 	<p>Und wirklich: In Gottes Reich ist ein Platz für Lazarus bereitet.</p>
<p>Halten Sie Ihre linke geöffnete Hand neben Lazarus. Legen Sie ihn in Ihre Hand und decken Sie dann Ihre rechte Hand darüber, so dass Lazarus nicht mehr zu sehen ist.</p>	<p>Schließlich stirbt Lazarus, krank und arm.</p>
<p>Bewegen Sie Ihre geschlossenen Hände in das blaue Feld.</p>	<p>Und er findet seinen Platz</p>
<p>Nehmen Sie dann die rechte Hand weg.</p>	<p>in Gottes Reich.</p>
<p>Stellen Sie Lazarus in die Mitte der goldenen „Schleife“.</p> 	<p>Er darf sogar in Abrahams Schoß sitzen. Endlich, endlich geht es Lazarus richtig gut.</p>

<p><i>Legen Sie das schwarze Filzstück oberhalb an das gelbe Filzstück.</i></p> 	<p>Es gibt auch einen anderen Ort. Er ist weit weg von Gottes Reich.</p>
<p><i>Halten Sie Ihre linke geöffnete Hand neben den reichen Mann. Legen Sie ihn in Ihre Hand und decken Sie dann Ihre rechte Hand darüber, so dass er nicht mehr zu sehen ist.</i></p>	<p>Eines Tages stirbt auch der reiche Mann.</p>
<p><i>Bewegen Sie Ihre geschlossenen Hände in das schwarze Feld.</i></p>	<p>Und er findet seinen Platz</p>
<p><i>Nehmen Sie dann die rechte Hand weg und stellen Sie die Figur in das schwarze Feld.</i></p>	<p>weit weg von Gott. Dort geht es dem reichen Mann gar nicht gut. Er denkt: „Mein ganzes Leben lang war mir Gott egal. Es ging mir gut. Wozu brauchte ich da Gott? Aber jetzt, jetzt brauche ich Hilfe.“</p>
<p><i>Drehen Sie die Figur einmal um, als ob er sich umwendet und nun in Richtung des blauen Feldes schaut.</i></p>	<p>Und als er nach Hilfe ausschaut, entdeckt er in der Ferne Lazarus, der in Gottes Reich in Abrahams Schoß sitzt.</p>
	<p>Der reiche Mann überlegt: „Wenn ich mich an Abraham wende, wird er mir sicher helfen.“ So ruft er:</p>
<p><i>Nehmen Sie einen der längeren aufgerollten Filzstreifen. Legen Sie ihn in das schwarze Feld und rollen Sie ihn in das blaue Feld hinein aus und streichen ihn glatt.</i></p> 	<p>„Abraham! Es geht mir hier so schlecht. Bitte schicke doch Lazarus mit etwas Wasser zu mir. Ein kleiner Schluck würde mir schon reichen.“</p>
	<p>Abraham antwortet: „Lazarus ging es sein Leben lang schlecht. Nun kann er hier ausruhen und wird getröstet. Du hattest ein wunderbares Leben und hast nicht gemerkt, was dir fehlt.“</p>

<p><i>Rollen Sie den Streifen während des folgenden Textes wieder auf. Beginnen Sie im blauen Feld. Lassen Sie dann den aufgerollten Streifen im schwarzen Feld liegen.</i></p>	<p>Jetzt gibt es keinen Weg mehr von hier zu dir.“</p>
<p><i>Zeigen Sie nacheinander fünf Figuren und stellen Sie sie in das gelbe Filzstück.</i></p> 	<p>Der reiche Mann hat noch fünf Brüder. Und jetzt macht er sich Sorgen um sie. „Auch meine Brüder denken, dass sie Gott nicht brauchen. Auch sie kümmern sich nicht um andere. Wenn sie so weitermachen, werden sie eines Tages auch hier sein. Sie müssen gewarnt werden, damit sie sich ändern und nicht hier landen.“</p>
<p><i>Rollen Sie den Filzstreifen aus dem schwarzen Feld wieder in das blaue Feld hinein aus und streichen Sie ihn glatt.</i></p>	<p>Daher wendet sich der reiche Mann wieder an Abraham:</p>
	<p>„Bitte, meine Brüder müssen gewarnt werden! Ihnen soll nicht dasselbe passieren wie mir!</p>
<p><i>Legen Sie einen aufgerollten Filzstreifen vor Lazarus und rollen Sie ihn in das gelbe Feld hinein aus und streichen Sie ihn glatt.</i></p> 	<p>Schicke doch Lazarus zu ihnen. Er soll mit ihnen reden und sie warnen.“</p>
	<p>Da antwortet Abraham:</p>
<p><i>Rollen Sie den Filzstreifen aus dem gelben Feld wieder in das blaue Feld hinein auf und lassen Sie ihn so vor Lazarus liegen.</i></p>	<p>„Sie brauchen Lazarus nicht!</p>
<p><i>Nehmen Sie die kleine Bibel, legen Sie sie in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie herum. Legen Sie die Bibel dann im gelben Filzstück auf den braunen Filzstreifen, der dort hindurch läuft.</i></p>	<p>Alles, was nötig ist, das haben sie schon: Mose, die Propheten, die ganze Heilige Schrift.“</p>

	
	<p>„Nein, nein“, ruft der reiche Mann, „das reicht nicht. Aber wenn einer von den Toten zurückkäme, dann würden meine Brüder darauf hören! Dann würden sie sich ändern!“</p>
	<p>Da fragt Abraham: „Glaubst du, wenn einer von den Toten aufersteht, dass sich die Menschen dann ändern?“</p>
<p><i>Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzählerin beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein. (Die ersten vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte Du am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil wohl der Wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem Du vorkommst, der auch von Dir erzählt, etwas, was Du kennst?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p> <p>Ob es eine Stelle gibt, an der die Geschichte geändert werden könnte?</p> <p>Ich würde gern wissen, was nötig wäre, damit auch der reiche Mann in Gottes Welt kommen kann? Was könnte alles helfen?</p> <p>Ich frage mich, was Du Dich noch fragst?</p>

Kreatividee:

Möglichkeit A

Material

- DIN A3 Papier oder größer
- Wachsmalstifte
- Buntstifte
- Bleistifte
- Radiergummi

Anleitung

In der Geschichte eben sind immer wieder Brücken ausgerollt worden: zwischen Lazarus und dem reichen Mann, zwischen Lazarus und Gottes Reich, zwischen dem reichen Mann und Gottes Reich. Manche Brücken haben funktioniert, manche nicht. Nehmt Euch ein Blatt Papier und malt eine Brücke zwischen Menschen und Gottes Reich. Überlegt Euch, was so eine Brücke braucht, damit sie hält. Ihr könnt eure Ideen auf die Brücke oder die Brückensteine schreiben oder Ihr malt Szenen dazu auf oder in die Brücke.

Möglichkeit B

Material

- sehr, sehr viele leere Streichholzschachteln (pro Kind mindestens 7)
- Kleber
- Weißes Papier
- Stifte
- Scheren

Anleitung

1. Schritt

In der Geschichte eben sind immer wieder Brücken ausgerollt worden: zwischen Lazarus und dem reichen Mann, zwischen Lazarus und Gottes Reich, zwischen dem reichen Mann und Gottes Reich. Manche Brücken haben funktioniert, manche nicht. Jetzt geht es darum, dass jede/r von Euch eine Brücke aus Streichholzschachteln baut. Ihr könnt die Schachteln so nehmen oder vorher mit weißem Papier umkleben. Achtet darauf, dass man die Fächer noch herausziehen kann. Jede/r bekommt 7 Schachteln, die Ihr zu einer Brücke zusammenkleben könnt.



2. Schritt

Überlegt Euch jetzt, was helfen kann, um eine Brücke zwischen unserer Welt und Gottes Welt herzustellen. Schreibt Eure Ideen auf kleine Zettel oder malt etwas dazu auf. Faltet die Zettel dann und steckt sie in die Streichholzschachteln Eurer Brücken. Sie sind das Fundament für die Brücke.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

März

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. (Matthäus 5,4; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die traurig sind; denn sie werden getröstet werden. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Jesus stirbt – Erzählung mit Bildbetrachtung

Erzählung zu Johannes 19, 16-30

Die Bilder
für Jüngere:

Kees de Kort, „Jesus ist auferstanden“, daraus das Kreuzigungsbild mit Jesus, Maria und Johannes (Die Geschichte gibt es als eigenes Buch. Sie findet sich auch im „Bibelbilderbuch 5“, Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.) oder in „Meine Bilderbibel“, Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.))
Zu sehen sind auf dem Bild Jesus, seine Mutter Maria und sein Jünger Johannes.

für Ältere:

Isenheimer Altar, Kreuzigung

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Matthias_Grünwald_-_The_Crucifixion_-_WGA10723.jpg

Dort finden sich auch Hintergrundinformationen zum Bild und seiner Verwendung.

Die Kreuzigungsszene gehört zu einem aufklappbaren Altargemälde aus dem ehemaligen Antoniterkloster in Isenheim/Issenheim (Frankreich). In dem Kloster wurden früher viele kranke und todkranke Menschen gepflegt. Es war eine Art Krankenhaus. Die Idee war, dass die leidenden Menschen aus der Betrachtung des Bildes Trost und Kraft schöpfen konnten und ihre Schmerzen - zumindest für eine Weile - vergessen konnten.

Diese Information kann den Kindern gegen Ende der Bildbetrachtung gegeben werden.

Auf dem Bild zu sehen sind:

- Jesus am Kreuz, darüber das Schild mit I(esus) N(azarenus) R(ex) I(udaeorum), lateinisch für „Jesus von Nazareth, König der Juden“ = Grund für die Verurteilung durch die Römer
- Seine Mutter Maria, die von dem Jünger Johannes gehalten wird.
- Unter dem Kreuz kniet Maria von Magdala (Maria Magdalena), neben ihr steht ein Salbgefäß. Das kann sowohl ein Hinweis auf die Geschichte von der Salbung Jesu durch Maria sein (Johannes 12, 1-11, bes. Vers 7: „Da sprach Jesus: Lass sie in Frieden! Es soll gelten für den Tag meines Begräbnisses.“) als auch ein Hinweis auf die Ostergeschichte, bei der die Frauen kommen, um Jesus zu salben.
- Rechts vom Kreuz mit überlangem Zeigefinger findet sich die Gestalt Johannes des Täufers. Der war bei der Kreuzigung natürlich nicht dabei. Der Maler hat ihn mit auf das Bild gemalt, um den Betrachtern eine Erklärung für das Geschehen, eine Art Deutungs- oder Lesehilfe zu geben. Johannes der Täufer gilt als der Vorläufer Jesu, der, der vor Jesus kommt und andere auf Jesus hinweist. Neben ihm steht in lateinischer Sprache: „Jener (= Jesus) muss wachsen (= groß / bekannt werden), ich aber muss abnehmen (= ich habe meine Rolle gespielt, mein Part ist zu ende).“ (vgl. dazu Johannes 3, 22-36) In der Hand hält Johannes eine hebräische Bibel (unser Altes Testament). Das blutende Lamm mit dem Kelch zu Füßen des Täufers bezieht sich auf eine Stelle aus dem Alten Testament, dem sogenannten Gottesknechtlied, dass wir Christen auf Jesus hin deuten (vgl. Jesaja 53, darin besonders die Verse 3 bis 7).

Zur Bildbetrachtung

- Ich frage mich, was Euch als erstes zu dem Bild einfällt oder was Euch auffällt?
- Wie ist die Stimmung auf dem Bild?
- Ich frage mich, welche Farben Euch auffallen?
- Und was die Farben bedeuten könnten?
- Ich wüsste gern, warum der Maler wohl diese Farben verwendet hat?
- Könnt Ihr die Menschen auf dem Bild beschreiben?
- Achtet einmal darauf, wie ihre Gesichter aussehen?
- Wo sie hinschauen?

- Wie sie ihre Hände halten?
- Wie ihre Körperhaltung ist?
- Ich frage mich, was in den verschiedenen Menschen wohl vorgeht?
- Im Anschluss wird die Geschichte erzählt.

- Für Jüngere (nach der Geschichte):
„Gott segnet die, die traurig sind; denn sie werden getröstet werden.“
Ob dieser Satz auch etwas mit dem Bild zu tun haben könnte?

- Für Ältere (nach der Geschichte):
„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“
Ob dieser Satz auch etwas mit dem Bild zu tun haben könnte?
Jetzt kann auch die Hintergrundinformation zur Verwendung des Bildes gegeben (s. o.) und mit den Kindern überlegt werden, warum die Menschen gedacht haben, dass das Anschauen des Bildes trösten und helfen könnte? (Jesus und mit ihm Gott erfährt selbst große Schmerzen und großes Leid, bis hin zum Tod. Deshalb können er und Gott das Leiden und die Schmerzen von Menschen wirklich verstehen und wissen, was es bedeutet zu sterben. Jesus und Gott stehen damit auf der Seite der Leidenden. Sie werden zu ihren Verbündeten.)

Die Geschichte

Jesus war vom römischen Statthalter verurteilt worden. Er sollte draußen vor der Stadt Jerusalem gekreuzigt werden. Die römischen Soldaten gaben Jesus sein Kreuz. Er musste es selbst aus der Stadt hinaus tragen, bis zu einem Platz, den man Golgatha nennt, Schädelstätte. Das war der Hinrichtungsplatz. Dort kreuzigten die Soldaten Jesus. Er war nicht der einzige, der an diesem Tag hingerichtet wurde. Da waren noch zwei andere, einer rechts, einer links von Jesus. Aber Jesus in der Mitte. Der römische Statthalter Pilatus hatte ein Schild schreiben lassen. Das wurde oben ans Kreuz gehängt. Darauf stand, warum Jesus verurteilt worden war. „König der Juden“ war darauf zu lesen. Einen König durften die Juden aber nicht haben. Denn es gab für sie nur einen Herrscher. Und das war der Kaiser in Rom. Ein jüdischer König, das war Auflehnung und Verrat am Kaiser in Rom. Darauf stand die Todesstrafe. Damit alle Menschen, die am Hinrichtungsplatz vorbeikamen, das Schild verstehen konnten, hatte Pilatus es in drei Sprachen schreiben lassen: in Latein, das war seine eigene Sprache und die der Römer, in Hebräisch, das war die Sprache Jesu und der Juden und in Griechisch, denn das sprachen viele andere Menschen und die Stadt Jerusalem war in diesen Tagen voller Menschen aus anderen Ländern.

Die römischen Soldaten hatten Jesus seine Kleider abgenommen. „Die braucht er ja nicht mehr“, sagten sie. Jetzt teilten sie die Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert. Also machten sie vier Teile, damit jeder den gleichen Anteil bekommt. Doch dann sagte einer: „Was sollen wir mit dem Obergewand machen? Es wäre zu schade, das auch zu zerteilen! Das sollte am Stück bleiben.“ Da fragte ein anderer: „Und wer bekommt es dann? Wir sind zu viert, aber es gibt nur ein Gewand!“ Der dritte meinte: „Am besten lösen wir. Da hat jeder die gleichen Chancen. Und wer gewinnt, bekommt das Gewand.“ „Das ist eine gute Idee“, ergänzte der vierte, „dann kann keiner meckern.“ Und so losten die Soldaten um das Gewand.

Unter dem Kreuz Jesu standen einige Menschen, die Jesus besonders lieb hatten und die Jesus sehr lieb hatte. Da war seine Mutter Maria. Und Johannes, einer seiner Jünger, der einzige, der Jesus bis zum Kreuz begleitet hatte. Und Maria von Magdala war da. *(Für die Jüngeren Maria von Magdala evtl. weglassen, da sie auf dem Kees de Kort – Bild nicht dargestellt ist. Wenn man sie miterzählt, muss evtl. später noch mal gesagt werden, dass Kees de Kort vor allem das Geschehen zwischen Jesus, seiner Mutter und Johannes wichtig war und er deshalb nur die drei Personen gemalt hat.)* Jesus hatte seine Mutter lieb. Er wusste, was geschehen würde, wenn er nicht mehr da war. Dann wäre sie allein. Und sie hätte niemanden mehr, der für sie sorgen könnte, keinen Sohn mehr. Keiner würde sich mehr um sie kümmern. Das wollte Jesus nicht. Er konnte nicht verhindern, dass sie traurig sein würde. Aber er konnte verhindern, dass sie allein wäre. Er konnte verhindern, dass sich niemand mehr um sie kümmerte. Er sah auch Johannes, seinen liebsten Freund. Auch er würde traurig sein. Aber Jesus konnte ihm eine Aufgabe geben, etwas, das ihm in seiner Trauer hilft. Und so sagte Jesus zu seiner Mutter: „Schau, dort steht Johannes. Von jetzt an ist er dein Sohn. Er wird dich versorgen und du bist nicht allein.“ Und zu seinem Freund Johannes sagte er: „Schau, von nun an ist

Maria deine Mutter. Von nun an ist es deine Aufgabe, dich um sie zu kümmern. Denn ich kann es nicht mehr tun.“ Und tatsächlich, das machte Johannes. Von diesem Moment an nahm er Maria bei sich auf als wäre sie seine eigene Mutter. Und er kümmerte sich um sie und versorgte sie wie seine eigene Mutter. Als Jesus nun sah, dass alles gut war und dass er alles getan hatte, was er in seinem Leben tun musste, sagte er: „Es ist vollbracht!“ Dann ließ er den Kopf sinken und starb.

- Für Jüngere (nach der Geschichte):
„Gott segnet die, die traurig sind; denn sie werden getröstet werden.“
Ob dieser Satz auch etwas mit dem Bild zu tun haben könnte?

Wer mag, kann den Kindern ganz am Schluss des Gottesdienstes noch eines der Osterbilder aus der Kees de Kort – Erzählung schenken (entweder das leere Grab oder Jesus am Tisch mit den beiden Emmausjüngern) und die Kinder zum Ostergottesdienst einladen.

- Für Ältere (nach der Geschichte):
„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“
Ob dieser Satz auch etwas mit dem Bild zu tun haben könnte?
Jetzt kann auch die Hintergrundinformation zur Verwendung des Bildes gegeben (s. o.) und mit den Kindern überlegt werden, warum die Menschen gedacht haben, dass das Anschauen des Bildes trösten und helfen könnte? (Jesus und mit ihm Gott erfährt selbst große Schmerzen und großes Leid, bis hin zum Tod. Deshalb können er und Gott das Leiden und die Schmerzen von Menschen wirklich verstehen und wissen, was es bedeutet zu sterben. Jesus und Gott stehen damit auf der Seite der Leidenden. Sie werden zu ihren Verbündeten.)

Wem das Bild und die Geschichte zu düster sind, der kann den Kindern zum Abschluss des Gottesdienstes das Auferstehungsbild des Isenheimer Altars schenken und die Kinder zum Ostergottesdienst einladen.

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grunewald_Resurrection_Isenheim.jpg?uselang=de)

Kreatividee:

Material

- Schwarzer Tonkarton in DIN A4 oder schwarzer Tonkartonstreifen (43 cm x 10 cm)
- Prickelnadeln
- Filz- oder dickere Stoffunterlage
- Bleistifte
- Radiergummi
- Lineal
- Schere
- Kleber
- Tesafilm

Anleitung

Gemeinsam überlegen: „Wenn ich traurig bin, egal aus welchem Grund, was oder wer tröstet mich?“

Das als Bild oder Wort/Worte dann in schwarzen Karton prickeln, ggf. mit Bleistift vorzeichnen.
Unbedingt zum Prickeln Filz oder eine dickere Stoffunterlage unter den schwarzen Karton legen!
Das fertige Bild dann mit Tesafilm ans Fenster hängen.

Alternativ: Bild / Wort(e) in einen schwarzen Kartonstreifen prickeln. Unterlage nicht vergessen! Der Streifen ist 43 cm x 10 cm groß. Den Streifen dann alle 10 cm umknicken. Die 10 cm abmessen, das Lineal senkrecht anlegen und am Lineal einmal mit der Schere entlangziehen. Dann lässt sich der Karton anschließend leichter knicken. Sie erhalten vier Seiten zu je 10 x 10 cm und eine schmale Seite mit 3 x 10 cm. Das schmalen Stück dann mit dem ersten breiten Stück zusammenkleben, so dass ein Tischlicht entsteht, in das man ein Teelicht stellen kann.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

April

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. (Matthäus 5,5; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die Freundlichen und Bescheidenen, denn ihnen wird die ganze Erde gehören. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Ostern – eine Rückengeschichte

Erzählung zu Markus 16, 1-7

Die Geschichte wird als Rückengeschichte erzählt. Die Kinder bilden Paare. Sie setzen sich so hin, dass einer von beiden dem anderen den Rücken zuwendet. Das ist die Erzählfläche. Der andere sitzt so, dass er auf dem Rücken „erzählen“ (= Bewegungen mit den Händen und Fingern machen) kann. Die Kinder, auf deren Rücken erzählt wird, können die Augen schließen.

Wichtig: Deutlich ansagen, welcher Bereich beim Erzählen angefasst wird: nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille! Es wird nicht gekniffen und nicht gekitzelt!

Die Kinder, die „erzählen“, müssen so sitzen, dass sie die richtige Erzählerin sehen können, um deren Bewegungen nachmachen zu können. Die Erzählerin macht die Bewegungen deutlich sichtbar in der Luft (auf einem nur vorgestellten Rücken) vor. Hinweis an die Kinder: Ihr müsst den Rücken anfassen und nicht kurz davor in der Luft anhalten.

Die Geschichte wird zweimal erzählt, damit jede*r mit beiden Rollen (auf dem Rücken erzählen / den Rücken als Erzählfläche bieten und der Geschichte nachspüren) dran kommt.

Um sich miteinander „bekannt“ zu machen, kann die Rückenfläche erst einmal abgewischt werden. Da es um Berührung geht, ist das Mitmachen absolut freiwillig!!!

Die Geschichte

Was man erzählt	Was man macht
Gott segnet die Freundlichen und Bescheidenen, die Sanftmütigen;	<i>zart mit beiden Händen von der oberen Rückenmitte über beide Schulterblätter nach außen streichen</i>
denn ihnen wird die ganze Erde gehören.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
Dazu möchte ich Euch eine Geschichte erzählen.	
Maria von Magdala,	<i>mit der flachen Hand einmal an der linken Seite senkrecht über den Rücken streichen</i>
Maria	<i>mit der flachen Hand einmal in der Mitte senkrecht über den Rücken streichen</i>
und Salome gehörten zu den Frauen, die Jesus als Jüngerinnen gefolgt waren.	<i>mit der flachen Hand einmal an der rechten Seite senkrecht über den Rücken streichen</i>
Sie waren mit Jesus gegangen auf seinen Wegen durch Israel.	<i>Finger einer Hand von oben nach unten über den Rücken laufen lassen</i>
Sie waren mit ihm bis zum Kreuz gegangen.	<i>mit Zeige- und Mittelfinger ein Kreuz auf den Rücken zeichnen</i>
Dort haben sie gestanden an jenem Freitag. Sie konnten nichts tun, um die Kreuzigung zu verhindern. Dazu waren sie zu schwach. Aber sie sind nicht weggelaufen, als Jesus gekreuzigt wurde. Sie haben bei ihm ausgehalten. Sie haben ihn in seinem Schmerz nicht allein gelassen.	<i>beide Handflächen rechts und links etwas unterhalb des eben gezeichneten Kreuzes auf den Rücken liegen und dort sanft liegen lassen</i>

Sie waren da, am Nachmittag als Jesus gestorben ist.	<i>mit Zeige- und Mittelfinger ein Kreuz auf den Rücken zeichnen</i>
Sie waren da, am frühen Abend als man Jesus vom Kreuz nahm.	<i>beide Handflächen rechts und links etwas unterhalb des eben gezeichneten Kreuzes auf den Rücken liegen und dort sanft liegen lassen</i>
Und als Jesus zu seinem Grab gebracht wurde, da folgten die Frauen ihm.	<i>mit allen Fingern einer Hand in der Rückenmitte, wo eben das Kreuz war, senkrecht nach unten streichen und dann die ganze Handfläche quer auf den Rücken legen, am unteren Ende des senkrechten Strichs</i>
Gern hätten sie Jesu Körper gesalbt, wie es ich für eine richtige Beerdigung gehört.	<i>die liegende Handfläche etwas nach rechts oben auf dem Rücken schieben und dort liegen lassen</i>
Doch es war schon fast dunkel. Der Sabbat würde gleich beginnen. Da war es nicht mehr erlaubt, noch etwas zu tun. So konnten die Frauen nur zusehen, wie das Grab	<i>Finger der anderen Hand von links unten nach rechts oben zu der liegenden Hand gehen lassen</i>
mit einem großen, schweren Stein verschlossen wurde. Die Frauen merkten sich den Ort. Sie würden wiederkommen, am Tag nach dem Sabbat, am Sonntag.	<i>mit beiden Händen abwechselnd über den Rücken streichen</i>
So gingen sie weg vom Grab.	<i>beide Hände rechts und links auf die Schultern legen</i>
Was konnten sie schon tun? Sie waren	<i>eine Faust machen, die andere Hand darum legen; in dieser Haltung beide Hände gemeinsam mit Druck links auf den Rücken legen und nach rechts hinüber schieben, dorthin, wo eben die Handfläche (Jesus im Grab) lag</i>
bescheiden,	<i>Finger einer Hand von der Stelle, an der der „Stein“ lag nach links über den Rücken gehen lassen</i>
freundlich,	
sanftmütig.	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
Mit Jesu Tod war für sie alles zerbrochen.	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
Ihre Welt	<i>alle Finger einer Hand oben rechts auf dem Rücken aufsetzen und in einer zitternden Bewegung nach links unten ziehen</i>
war nicht mehr.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
War Jesus nicht auch so gewesen:	<i>alle Finger beider Hände in der Rückenmitte aufsetzen und energisch jeweils nach links bzw. rechts außen ziehen</i>
bescheiden,	
freundlich,	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
sanftmütig?	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>

Und die Welt	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
hatte ihn dafür getötet.	<i>alle Finger beider Hände in der Rückenmitte aufsetzen und energisch jeweils nach links bzw. rechts außen ziehen</i>
Die Welt	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
gehörte den Mächtigen	<i>eine Faust energisch auf den Rücken stellen und stehen lassen</i>
und dem Tod.	<i>die andere Faust energisch mit etwas Abstand ebenfalls auf den Rücken stellen</i>
Ihnen allein!	<i>Fäuste stehen lassen</i>
Trotzdem: früh am Sonntagmorgen machten sich die Frauen wieder auf den Weg zum Grab.	<i>Finger einer Hand sehr langsam von links aus über den Rücken laufen lassen</i>
Traurig, aber mit sanftem Mut gingen sie. Denn sie wollten Jesus begraben wie es sich gehört	<i>Finger langsam weiter gehen lassen</i>
und seinen Körper salben und in saubere Tücher wickeln.	<i>mit beiden Händen abwechselnd über den Rücken streichen</i>
Doch dann erinnerten sie sich an den großen, schweren Stein, der das Grab verschloss.	<i>eine Faust machen, die andere Hand darum legen; in dieser Haltung beide Hände gemeinsam mit Druck rechts oben auf den Rücken legen, wo das Grab war</i>
Wie sollten ihre Freundlichkeit,	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
ihre Bescheidenheit,	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
ihre Sanftmut	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
diesen Stein bewegen?	<i>eine Faust machen, die andere Hand darum legen; in dieser Haltung beide Hände gemeinsam mit Druck rechts oben auf den Rücken legen, wo das Grab war</i>
Als sie aufblickten, lag der Stein nicht mehr vor dem Grab.	<i>„Steinfäuste“ mit Druck nach links über den Rücken schieben</i>
Das Grab war offen.	<i>Handkanten beider Hände wie ein „Haus“ auf den Rücken legen</i>
Die Frauen gingen hinein.	<i>rechte Handkante liegen lassen, mit den Fingern der linken Hand „hinein“ gehen</i>
Im Grab war eine Gestalt, ein junger Mann, nicht Jesus. Er war freundlich und sprach sanft zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht. Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Er lebt. Geht und erzählt es seinen Freunden!“	<i>rechte Handfläche senkrecht auf den Rücken legen</i>
Die Frauen gingen aus dem Grab heraus.	<i>Finger einer Hand vom „Grab“ aus zur Rückenmitte laufen lassen</i>
Sie zitterten ein wenig. Sie schauten sich um.	<i>alle Finger einer Hand aufsetzen und etwas zittern lassen</i>
Sie sahen die Welt.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände</i>

Sie war wie neu.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
Sie war schön.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
Sie war voll Leben.	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
Die Mächtigen	<i>rechte Faust energisch rechts oben auf den Rücken stellen</i>
hatten ihre Macht verloren.	<i>rechte Faust dann schwach und schnell einfach nach unten über den Rücken wegrutschen lassen</i>
Der Tod	<i>linke Faust energisch links oben auf den Rücken stellen</i>
hatte seine Macht verloren.	<i>linke Faust dann schwach und schnell einfach nach unten über den Rücken wegrutschen lassen</i>
Es war ihre Welt und Jesu Welt, die Welt des Lebendigen,	<i>mit beiden Händen einen großen Kreis über den Rücken zeichnen, in der oberen Rückenmitte beginnen, unten treffen sich die beiden Hände wieder</i>
die Welt der Freundlichen,	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
der Bescheidenen	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>
und der Sanftmütigen.	<i>mit einer Hand einmal zart über den Rücken streichen</i>

Kreatividee:

Die Erde von Sanftmütigen in Besitz nehmen lassen

Material

- eine große Weltkarte, die man auf den Boden legen kann
- Figuren (Menschen und Tiere, z. B. Playmobil, Schleich, Bauernhoffiguren aus Holz u. ä., die Figuren dürfen ruhig gemischt werden)
- Bauklötze
- Naturmaterialien (kleine Zweige, Blätter, Blüten, Moos, kleine Steine, Erde u. ä.), ggf. mit den Kindern draußen sammeln
- Papier
- Stoffstücke
- Wollreste
- Scheren
- Kleber
- Malstifte

Anleitung

Breiten Sie die Weltkarte auf dem Boden aus.

„Hier ist eine Karte der ganzen Welt. Und hier sind viele Figuren und Materialien. Bitte überlegt Euch eine Situation, in der Menschen freundlich oder bescheiden oder sanftmütig sind. Sie können das zu anderen Menschen sein oder zu Tieren oder zu der Natur (ggf. mit den Kindern Ideen sammeln).“

Baut dann mit den Figuren und den Materialien diese Szene in einem Land auf der Weltkarte auf. Ihr könnt für Euch allein arbeiten oder Euch mit anderen zusammen tun.“

Wenn alle Szenen gestellt sind, können die Kinder erzählen, was sie dargestellt haben.

Zum Mitnehmen

Möglichkeit A: Massageöl selbst machen:

<https://naturseife-und-kosmetik.de/wohltuend-und-entspannend-massageol-selber-machen/>

oder

<https://www.jean-puetz-produkte.de/Infothek/rezepte/pdf/Rezepte-fuer-massageoele.pdf>

Möglichkeit B: Duftbalsam selbst machen:

<https://naturseife-und-kosmetik.de/diy-parfum-balsam-duftender-parfumbalsam-selbst-gemacht/>

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Mai

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. (Matthäus 5,6; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie werden sie im Überfluss erhalten. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Die bittende Witwe – eine Mitmachgeschichte mit Gesten und wörtlicher Rede

Erzählung zu Lukas 18, 1-8

Bei einer Mitmachgeschichte macht der Erzähler gleichzeitig zur Geschichte Bewegungen oder spielt die Rollen. Die Kinder sind eingeladen das, was der Erzähler macht oder spielt, selbst auch zu machen oder zu spielen. Dabei spielt jede/r für sich. Es handelt sich nicht um eine Aufführung für andere. Die Kinder schlüpfen bei dieser Geschichte in die verschiedenen Rollen hinein und können so die unterschiedlichen Perspektiven der Geschichte miterleben.

Bitte erzählen Sie langsam und mit ausreichenden Pausen, damit genug Zeit für die Bewegungen ist und die Kinder Zeit haben, wirklich in die betreffende Szene einzusteigen und sie mitzerleben.

- Rollen:** Richter, Witwe
Erzähler*in: Spielt alle Reden und Gesten vor. Er/sie achtet darauf, dass die Kinder Zeit haben, die Reden und Gesten auf ihre Art und Weise auszudrücken.
Kinder: Wiederholen die Reden und ahmen die Gesten nach.
Verben/Begriffe: Stehen im Erzähltext in der linken Spalte **fett** gedruckt und beschreiben, was mit Gesten und Bewegungen dargestellt wird.
Wörtliche Reden: Stehen ebenfalls **fett** gedruckt in der linken Spalte und werden in der Regel mit einer Geste verstärkt.
Gesten: Stehen als Bewegungsausführungen in der rechten Spalte *kursiv* und verstärken Reden und Erzählaussagen.
Mitmachmethode: Bevor die Mitmachgeschichte beginnt, übt der/die Erzähler*in mit den Kindern kurz das Wiederholen der Rede und Gesten ein.

Erzählung	Gesten und Bewegungen
Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen und vorspielen. Und Ihr könnt mitspielen! Macht einfach mit, was ich mache. Manchmal gibt es ein Wort oder einen Satz, den Ihr bitte nachsprecht. Das zeige ich Euch dann an.	
Um die Geschichte zu spielen, stellen wir uns in einem großen Kreis auf, so dass jede genug Abstand zu ihrem Nachbarn hat. - Jetzt kann es losgehen.	
Jesus sagt: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ Dazu erzählte er eine Geschichte.	
Einmal gab es einen Richter. Er genoss hohes Ansehen in der Stadt.	<i>aufrecht hinstellen, mit einer Hand an sich herunter zeigen</i>
Würdevoll schritt er durch den Ort.	<i>auf der Kreislinie würdevoll schreiten, hin und wieder huldvoll mit dem Kopf nicken, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Bei Gericht sprach er Menschen frei	<i>Arm ausstrecken und Daumen hoch machen</i>

oder er verurteilte sie.	<i>Daumen runter machen</i>
Vor Gott	<i>nach oben schauen</i>
hatte er keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Und vor anderen Menschen	<i>mit dem Finger der Reihe nach auf die anderen im Kreis zeigen</i>
hatte er auch keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
In dem Ort lebte auch eine alte Witwe .	<i>sich mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken hinstellen</i>
Eines Tages ging sie zum Richter.	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Der Richter sah auf sie hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Er sagte: „ Was willst du? “	<i>alle wiederholen „Was willst du?“</i>
Die Witwe rang die Hände .	<i>sich gebeugt hinstellen, Hände ringen</i>
Sie sagte: „ Ach, Herr Richter .“	<i>Hände ringen und alle wiederholen „Ach, Herr Richter.“</i>
„ Ich brauche Hilfe .“	<i>alle wiederholen „Ich brauche Hilfe.“</i>
„ Mir geschieht Unrecht .“	<i>Hand auf die Brust legen und alle wiederholen „Mir geschieht Unrecht.“</i>
„ Sie	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger auf eine Person zeigen und alle wiederholen „Sie“</i>
müssen für Gerechtigkeit sorgen .“	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln und alle wiederholen „müssen für Gerechtigkeit sorgen.“</i>
Der Richter sah auf die Witwe hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Die ganze Sache war ihm lästig .	<i>mit dem Handrücken über die Stirn wischen und Hand ausschütteln, als ob man Schweiß abschüttelt</i>
Was konnte er hierbei schon verdienen?	<i>Finger einer Hand aneinander reiben wie man Geld anzeigt</i>
Vor Gott	<i>nach oben schauen</i>
hatte er keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Und vor anderen Menschen	<i>mit dem Finger der Reihe nach auf die anderen im Kreis zeigen</i>
hatte er auch keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Darum sagte er zu der Witwe: „ Verschwinde! “	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger energisch von sich weg weisen und alle wiederholen „Verschwinde!“</i>
Da ging die Witwe weg .	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Der Richter war sehr zufrieden mit sich.	<i>aufrecht hinstellen, mit einer Hand an sich herunter zeigen</i>
Würdevoll schritt er durch den Ort.	<i>auf der Kreislinie würdevoll schreiten, hin und wieder huldvoll mit dem Kopf nicken, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Doch am nächsten Tag ging die Witwe wieder zum Richter.	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Der Richter sah auf sie hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Er seufzte .	<i>seufzen</i>

Er sagte: „ Was willst du? “	<i>alle wiederholen „Was willst du?“</i>
Die Witwe rang die Hände .	<i>sich gebeugt hinstellen, Hände ringen</i>
Sie sagte: „ Ach, Herr Richter. “	<i>Hände ringen und alle wiederholen „Ach, Herr Richter.“</i>
„ Ich brauche Hilfe. “	<i>alle wiederholen „Ich brauche Hilfe.“</i>
„ Mir geschieht Unrecht. “	<i>Hand auf die Brust legen und alle wiederholen „Mir geschieht Unrecht.“</i>
„ Sie	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger auf eine Person zeigen und alle wiederholen „Sie“</i>
müssen für Gerechtigkeit sorgen. “	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln und alle wiederholen „müssen für Gerechtigkeit sorgen.“</i>
Der Richter sah auf die Witwe hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Die ganze Sache war ihm lästig .	<i>mit dem Handrücken über die Stirn wischen und Hand ausschütteln, als ob man Schweiß abschüttelt</i>
Was konnte er hierbei schon verdienen?	<i>Finger einer Hand aneinander reiben wie man Geld anzeigt</i>
Vor Gott	<i>nach oben schauen</i>
hatte er keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Und vor anderen Menschen	<i>mit dem Finger der Reihe nach auf die anderen im Kreis zeigen</i>
hatte er auch keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Darum sagte er zu der Witwe: „ Verschwinde! “	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger energisch von sich weg weisen und alle wiederholen „Verschwinde!“</i>
Da ging die Witwe weg .	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Der Richter war sehr zufrieden mit sich.	<i>aufrecht hinstellen, mit einer Hand an sich herunter zeigen</i>
Würdevoll schritt er durch den Ort.	<i>auf der Kreislinie würdevoll schreiten, hin und wieder huldvoll mit dem Kopf nicken, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Doch am nächsten Tag ging die Witwe wieder zum Richter.	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Der Richter sah auf sie hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Er seufzte .	<i>seufzen</i>
Er fasste sich an den Kopf.	<i>mit beiden Händen an den Kopf fassen</i>
Er sagte: „ Was willst du? “	<i>alle wiederholen „Was willst du?“</i>
Die Witwe rang die Hände .	<i>sich gebeugt hinstellen, Hände ringen</i>
Sie sagte: „ Ach, Herr Richter. “	<i>Hände ringen und alle wiederholen „Ach, Herr Richter.“</i>
„ Ich brauche Hilfe. “	<i>alle wiederholen „Ich brauche Hilfe.“</i>
„ Mir geschieht Unrecht. “	<i>Hand auf die Brust legen und alle wiederholen „Mir geschieht Unrecht.“</i>
„ Sie	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger auf eine Person zeigen und alle wiederholen „Sie“</i>
müssen für Gerechtigkeit sorgen. “	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln und alle</i>

	<i>wiederholen „müssen für Gerechtigkeit sorgen.“</i>
Der Richter sah auf die Witwe hinunter .	<i>sich sehr gerade hinstellen und auf eine vorgestellte Figur herabsehen</i>
Die ganze Sache war ihm lästig .	<i>mit dem Handrücken über die Stirn wischen und Hand ausschütteln, als ob man Schweiß abschüttelt</i>
Was konnte er hierbei schon verdienen ?	<i>Finger einer Hand aneinander reiben wie man Geld anzeigt</i>
Vor Gott	<i>nach oben schauen</i>
hatte er keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Und vor anderen Menschen	<i>mit dem Finger der Reihe nach auf die anderen im Kreis zeigen</i>
hatte er auch keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Da wiederholte die Witwe: „ Ich brauche Hilfe .“	<i>alle wiederholen „Ich brauche Hilfe.“</i>
„ Mir geschieht Unrecht .“	<i>Hand auf die Brust legen und alle wiederholen „Mir geschieht Unrecht.“</i>
„ Sie	<i>mit ausgestrecktem Zeigefinger auf eine Person zeigen und alle wiederholen „Sie“</i>
müssen für Gerechtigkeit sorgen .“	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln und alle wiederholen „müssen für Gerechtigkeit sorgen.“</i>
Der Richter kratzte sich am Kopf. Wie sollte das weitergehen?	<i>am Kopf kratzen</i>
Würde die Witwe von nun an jeden Tag zu ihm kommen ?	<i>mit gebeugtem Rücken und einer Hand auf dem Rücken auf der Kreislinie gehen, dann wieder stehen bleiben und sich zur Kreismitte wenden</i>
Würde sie immer wieder um Gerechtigkeit bitten ?	<i>Hände ringen</i>
Vor Gott	<i>nach oben schauen</i>
hatte der Richter keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Und vor anderen Menschen	<i>mit dem Finger der Reihe nach auf die anderen im Kreis zeigen</i>
hatte er auch keine Angst .	<i>wegwerfende Handbewegung machen</i>
Aber diese Witwe beunruhigte ihn.	<i>nervös von einem Fuß auf den anderen treten</i>
Sie war so hartnäckig .	<i>beide Arme anwinkeln, beide Fäuste ballen und energisch nach vorn schieben (so eine Art „Yeah“ – Geste), bitte den passenden Gesichtsausdruck nicht vergessen</i>
Sie wollte Gerechtigkeit .	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln</i>
Sie machte ihm Mühe .	<i>mit dem Handrücken über die Stirn wischen und Hand ausschütteln, als ob man Schweiß abschüttelt</i>
Und so sagte der Richter schließlich: „ Ja! “	<i>einen Arm vorstrecken, Daumen hoch und alle wiederholen „Ja!“</i>
„ Ich werde für Gerechtigkeit sorgen .“	<i>mit beiden Händen Waagschalen darstellen, die erst in unterschiedlichen Höhen schwanken und sich dann auf einer Ebene einpendeln und alle wiederholen „Ich werde für Gerechtigkeit sorgen.“</i>
Am Ende dieser Geschichte sagte Jesus: „Hört nie auf, Gott um Hilfe zu bitten. Wenn schon dieser Richter schließlich für Gerechtigkeit sorgt, wie viel mehr wird Gott für Gerechtigkeit sorgen.“	

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“	
---	--

Kreatividee: Eine Balkenwaage bauen

Material

- Je Kind ein Kleiderbügel mit Schultereinkerbungen
- Garn
- Schere
- Je Kind zwei leere Joghurtbecher von gleicher Größe
- Lochzange/ Ahle
- Maßband
- Stift
- Etwas Essbares (z. B. Obststücke, Gummibärchen, Schoko-Bons)

Anleitung

<https://de.wikihow.com/Eine-Balkenwaage-für-Kinder-bauen>

Mit den fertigen Waagen werden das Obst oder die Süßigkeiten gerecht verteilt und dann gemeinsam gegessen. Dabei kann darüber gesprochen werden, welche Ungerechtigkeiten die Kinder kennen (eigene Erfahrungen oder auf der Welt) und was gegen Ungerechtigkeit getan werden könnte.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Juni

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. (Matthäus 5,7; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Das große Weltgericht - eine Geschichte als Bodenbild

Erzählung zu Matthäus 25, 31-46

Material

- je ein Ketttuch in rot, orange, gelb, grün, blau, lila
- 6 Haushaltskerzen, die jeweils in einem mit Sand gefüllten Blumentopf stehen, alternativ: 6 große Stumpenkerzen, die sicher auf dem Boden stehen können
- 5 Teelichter, alternativ: 5 kleine Stumpenkerzen, die sicher stehen können
- ein Teller und ein Brot
- ein Glas und ein Krug mit Wasser
- vier braune Ketttücher
- ein schwarzes Chiffontuch
- eine nackte Puppe und dazugehörige Anziehsachen
- ein Fieberthermometer und ein Kinder-Arztkoffer
- ein Holzrahmen, der mit Stacheldraht oder Draht bespannt ist

Regie und Anweisungen

Das Bodenbild besteht aus sechs Teilen. Für das Ausbreiten der sechs Tücher wird jeweils eine zweite Person benötigt, das kann ein Kind aus der Gruppe sein.

Die Kerzen werden im 1. Teil unangezündet hingestellt!

Alle übrigen Legematerialien befinden sich unter z. B. Ketttüchern verdeckt.

Die zu legende Farbreihenfolge ist: rot, orange, gelb, grün, blau, lila. Dies ergibt gelegt den Regenbogen!

1. Teil des Bodenbildes: Menschen sind mit sich allein und sie fühlen sich von Gott und den Menschen verlassen.

Text	Bodenbild
<p>Kann von einer Person gesprochen werden, die nicht legt und etwas abseits des Bodenbildes steht. Dann bitte langsam sprechen und das Legen im Blick behalten!</p> <p>Der Text kann auch von der legenden Person gesprochen werden.</p>	<p><i>Was gelegt werden muss:</i></p>
<p>Zur Zeit Jesu hatten viele Menschen nicht das, was sie zum Leben brauchten. Und so sprach Jesus:</p> <p>Viele Menschen waren hungrig.</p> <p>Sie hatten nichts zu Essen, gar nichts.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p>Rotes Tuch legen.</p> <p><i>leeren Teller zeigen und auf das Tuch stellen</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen waren durstig.</p>	<p>Orangenes Tuch legen.</p>

<p>Es fehlte das Wasser.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p><i>Großes leeres Glas zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen verloren ihre Heimat, ihr Dach über dem Kopf.</p> <p>Sie mussten in die Fremde gehen. Niemand hat sie aufgenommen.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p>Gelbes Tuch legen.</p> <p><i>Braunes Kett-Tuch aufstellen und mit einem schwarzem Chiffontuch bedecken.</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Einige Menschen waren Nackt - ohne jede Kleidung.</p> <p>Sie hatten höchstens ein paar Lumpen und Fetzen.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p>Grünes Tuch legen.</p> <p><i>Eine nackte Puppe zeigen und dann auf das Tuch stellen oder legen.</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen waren krank.</p> <p>Sie waren in ihrem Leiden allein. Niemand pflegte sie.</p> <p>Es gab keinen Arzt für sie.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p>Blaues Tuch legen.</p> <p><i>Ein Fieberthermometer zeigen und auf das Tuch legen.</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Einige Menschen waren im Gefängnis.</p> <p>Sie waren gefangen und einsam.</p> <p>So merkten sie nicht, dass Gott bei ihnen war.</p>	<p>Lila Tuch legen.</p> <p><i>Einen Holzrahmen, der mit (Stachel-)Draht bespannt ist, zeigen und dann hinlegen.</i></p> <p><i>Eine unangezündete Haushaltskerze, die in einem mit Sand gefüllten Blumentopf steht, zeigen und auf das Tuch stellen.</i></p>
<p>Menschen sind mit sich allein und sie fühlen sich von Gott und den Menschen verlassen. Deshalb bitten wir um Ohren, die hören und Augen die sehen, und ein weites Herz für die anderen Menschen!</p>	

Lied: Gib uns Ohren

2. Teil – Das habt ihr mir getan!

Text	Bodenbild
<p>Jesus wollte die Menschen ermutigen und stärken, die unter Hunger und Durst litten, die sich fremd fühlten, die nackt und krank waren, die gefangen waren. Gleichzeitig wollte Jesus die Menschen anstiften einander zu helfen. Er sprach:</p> <p>Viele Menschen waren hungrig. Ihr habt ihnen Brot gegeben und sie wurden satt</p> <p>So erkannten die Menschen: Gott ist da!</p> <p>Evtl. ein 2. Sprecher: Jesus spricht zu den Hungrigen und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>Ein Brot zeigen, dann auf das rote Tuch legen.</i></p> <p><i>Dann die Kerze anzünden.</i></p>
<p>Viele Menschen waren durstig. Ihr habt ihnen Wasser gegeben. Ihr Durst wurde gelöscht. Sie hatten genug zum Trinken.</p> <p>So erkannten die Menschen: Gott ist da!</p> <p>2. Sprecher: Jesus spricht zu den Durstigen und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>Krug mit Wasser nehmen, Wasser ins Glas einschenken.</i></p> <p><i>Dann die Kerze an der Kerze davor anzünden und wieder auf das orangene Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen verloren ihre Heimat, ihr Dach über dem Kopf. Sie mussten in die Fremde gehen.</p> <p>Ihr habt sie aufgenommen.</p> <p>So erkannten die Menschen: Gott ist da!</p> <p>2. Sprecher: Jesus spricht zu den Fremden und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>Aus Kett-Tüchern mehrere Kegel bilden und sie um das stehende Tuch stellen. Das schwarze Chiffontuch wegnehmen.</i></p> <p><i>Dann die Kerze an der Kerze davor anzünden und wieder auf das gelbe Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen hatten nichts oder kaum etwas anzuziehen, sie lebten in Lumpen und Fetzen.</p> <p>Jemand hat sich Ihnen zugewandt, hat sie aufgenommen und gekleidet.</p>	<p><i>Puppe anziehen.</i></p>

<p>So erkannten die Menschen: Gott ist da!</p> <p>2. Sprecher: Jesus spricht zu den Nackten, zu den Menschen in Lumpen und Fetzen und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>Dann die Kerze an der Kerze davor anzünden und wieder auf das grüne Tuch stellen.</i></p>
<p>Viele Menschen waren krank und allein. Ihr habt sie gepflegt und versorgt. Ihr habt sie nicht alleine gelassen.</p> <p>So erkannten die Menschen: Gott ist da!</p> <p>2. Sprecher: Jesus spricht zu den Kranken und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>Kinder-Arztbox zeigen und abstellen.</i></p> <p><i>Dann die Kerze an der Kerze davor anzünden und wieder auf das blaue Tuch stellen.</i></p>
<p>Einige Menschen waren im Gefängnis Sie waren gefangen und einsam.</p> <p>Ihr habt Euch auf den Weg gemacht. Ihr habt sie besucht.</p> <p>So wussten die Menschen, Gott ist da.</p> <p>2. Sprecher: Jesus spricht zu den Gefangenen und den Menschen, die helfen: Ich bin da und begleite Euch auf eurem Weg.</p>	<p><i>An jeder der Kerzen auf den anderen Tüchern ein Teelicht anzünden und um die unangezündete Kerze im Gefängnis stellen.</i></p> <p><i>Dann diese Kerze an der Kerze davor anzünden und wieder auf das lila Tuch stellen.</i></p>

Aktion am Ende:

Körbe mit Muggelsteinen. Die Kinder holen sich Glasmuggelsteine ab und legen sie als Strahlen auf die Tücher, so geht die Botschaft des Textes weiter.

Schlussbild – Deutewort: Dort liegt Gottes Verheißung, der Regenbogen und wir haben ihn gefüllt mit den Worten Jesu. Das Reich Gottes wird Wirklichkeit auf Erden, wenn die Farben mit Inhalt und dem Licht und Wort Jesu gefüllt werden.

Ilona Brand, Lisa Schulz, Lele Bräker, Johanna, Marvin Gärtner, Marcel, Mathis Bräker, Juliane (Kigo-Team Opladen), Rüdiger Maschwitz (Bibelarbeit im Kinderzentrum auf dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010)

Kreatividee:

Kerze gestalten

Anleitung

„Gott segnet die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. – In unserer Geschichte wurde es immer da, wo Menschen barmherzig waren hell. Dafür haben wir jedes Mal eine Kerze angezündet. Überlegt einmal, wo Ihr mit Eurem Verhalten für andere so ein Licht werden könnt, wie es Jesus hier erzählt. Oder in welcher Situation Ihr selbst so ein Licht braucht. Überlegt Euch dafür ein Bild oder Symbol oder Zeichen, das Ihr aus Wachs machen könnt und bringt es dann auf einer Kerze an. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr auch noch eine Kerze zum Verschenken machen.

Material

- für jedes Kind 1-2 Stumpenkerzen
- Wachsplatten
- Brettchen oder Tischsets, um darauf zu arbeiten
- Bleistifte oder Schaschlikspieße zum Vorzeichnen auf / in den Wachsplatten
- Messer zum Ausritzen / Scheren zum Ausschneiden der Symbole aus den Wachsplatten
- evtl. geeignete Ausstechförmchen

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Juli

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. (Matthäus 5,8; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Das Hohelied der Liebe

Erzählung zu 1. Korinther 13

Einstieg

Die Kinder bekommen nacheinander einen Taschenspiegel in die Hand (oder mehrere Kinder gleichzeitig, wenn genügend Spiegel vorhanden sind). Sie schauen hinein und sollen beschreiben, was sie – nur durch den Spiegel – hinter sich sehen können. Das kann der Raum sein, in dem sie sich befinden oder eine Bild, das eine Mitarbeitende hinter ihnen hochhält. Für die Jüngeren ist es vermutlich einfacher, den Raum zu beschreiben. Für Ältere können verschiedene Bilder gezeigt werden. Das ist für sie spannender.

Es schließt sich ein Kurzgespräch an:

- Wie ist es, etwas durch einen Spiegel zu sehen?
- Kann man alles immer gut erkennen?
- Wer hätte sich gern einmal umgedreht, um richtig sehen zu können, was hinter Euch ist?

Material

- eine Metalldose in Herzform, nicht zu klein
- verschiedene gefaltete Zettel in der Herzdose (Vorlage s. S. 49, wählen Sie bitte aus, welche der Begriffe Sie verwenden wollen)
- ein Staubtuch
- ein selbstgemachter Taschenspiegel (ein kleines Stück Pappe, auf das selbstklebende Spiegelfolie zum Basteln geklebt worden ist), der unten in der Herzdose liegt

Die Geschichte

„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

Mal sehen, ob wir rauskriegen, was ein reines Herz ist. Ich habe eine Herzdose mitgebracht. (*Dose zeigen*) Und schaut mal: Die kann ich auch richtig gut sauber machen, rein machen. (*Dose mit dem Staubtuch gut abwischen*) Jetzt kann ich mich fast darin spiegeln. (*Dose wie einen Spiegel vor das Gesicht halten*) Aber nur fast. Wirklich sehen kann ich nichts! Oder könnt Ihr? (*den Kindern die Dose hinhalten, sie schauen lassen, Äußerungen abwarten*)

„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ Na, nur mit Putzen von außen funktioniert das jedenfalls nicht. Wer weiß denn, was so ein Herz bedeuten soll? (*Kinder äußern sich*) Ja, es hat irgendwie immer mit Liebe zu tun. Vielleicht ist ein reines Herz ja eines, in dem ganz viel Liebe drin ist. (*Dose ein bisschen hin und her bewegen, so dass man Geräusche hört*) Habt Ihr das gehört? Da ist etwas drin. Vielleicht geht es bei dem reinen Herzen ja wirklich um das, was im Herzen ist. Wisst Ihr was, wir schauen mal rein. (*neugierig den Deckel öffnen, die Kinder hinein sehen lassen, evtl. äußern die Kinder schon, was sie sehen; ansonsten sagen Sie:*) Da sind Zettel drin. Mag einer einen Zettel herausziehen? (*Ein Kind einen Zettel ziehen und vorlesen lassen, bei Kleineren dann selbst vorlesen.*)

Im Folgenden werden nach und nach die Zettel herausgezogen und vorgelesen. Zu jedem Wort wird gemeinsam überlegt, was das bedeuten könnte.

Mögliche Herangehensweisen dafür:

- *Vielleicht fällt einem von Euch eine Situation ein, wo jemand (z. B.) gütig war. Ihr könnt davon erzählen oder wir spielen die Situation einfach einmal nach.*

- *Ob Ihr jemanden kennt, der gütig ist?*
- *Ob Du selbst schon einmal gütig gewesen bist?*
- *Ich wüsste gern, ob gütig zu sein etwas mit lieb haben zu tun hat?*

Wenn alle Worte fertig durchgespielt und durchprobiert worden sind:

Hm, jetzt haben wir ganz schön viel überlegt, was denn alles zu einem reinen Herz gehört. Und alles hat auch mit Liebe und Liebhaben zu tun. Und wir kennen Leute, die so sind. Und manchmal sind wir sogar selbst so. Jetzt liegt hier noch etwas in dem Herz. *(holen Sie den kleinen selbstgemachten Taschenspiegel heraus)* „Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ Und jetzt haben wir hier wieder einen Spiegel. Wollt Ihr mal schauen, was man damit sehen kann? *(Spiegel rumgehen und die Kinder hineinsehen und damit umsehen lassen, man kann damit sehen, aber nicht ganz so klar wie mit einem richtigen Taschenspiegel; Kinder können sich äußern; wenn alle den Spiegel hatten:)* Ich frage mich, was das mit unserem Satz zu tun haben könnte „Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“? *(Kinder können sich äußern)* Es gibt noch einen Satz in der Bibel, wenn es darum geht, Gott zu sehen. Er heißt: „Wie sehen jetzt wir durch einen Spiegel. Wir sehen nur ein unklares Bild. Aber dann werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkenne ich immer nur ein Stückchen. Aber dann werde ich alles erkennen. So wie Gott mich ganz genau kennt.“

Kreatividee:

Bilder transparent machen mit Öl

Material

- (dicke) Buntstifte
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm
- preiswertes Salatöl, in Schälchen gefüllt
- Küchenrolle
- je Kind eine weiße Karteikarte DIN A6, max. 80 g/m²
- gespannte Wäscheleine und Klammern zum Trocknen der Bilder

Anleitung

Jedes Kind erhält eine weiße Karteikarte.

Auf die eine Seite malen sie ihr eigenes Gesicht umgeben von einem Spiegelrahmen.

Auf die Rückseite malen sie leuchtende Strahlen, wie von einer Sonne.

Dann wird die Karte auf der Seite, auf die die Kinder ihr eigenes Gesicht gemalt haben, mit Öl eingepinselt, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, sauberen Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die bemalte Kartenseite streichen.

Mit Saugpapier von der Küchenrolle wird das überschüssige Öl weggetupft.

Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt. Sie sind nun transparent. Wenn man jetzt die Seite mit dem Gesicht im Spiegel ansieht, scheinen dahinter die leuchtenden Strahlen auf.

Taschenspiegel selbst machen

Material

- Pappstücke in der Größe 5 cm x 7 cm
- Selbstklebende Spiegelfolie zum Basteln
- Scheren
-

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Vorlage für die Zettel (bitte auswählen oder ergänzen)

geduldig	freundlich	ist nicht eifersüchtig
ärgert andere nicht	höflich	nicht eingebildet
wird nicht zornig	gütig	freut sich über Wahrheit
mag keine Ungerechtigkeit	glaubt alles	hält alles aus
unendlich	vertraut	hilfsbereit

August

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5,9; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die sich um Frieden bemühen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Von der Feindesliebe – Erzählung mit selbst gemachtem Großbilderbuch

Erzählung zu Matthäus 5, 43-48

Material

- Kalenderbild August
- DIN A2 Zeichenblock
- Bleistift
- Eddings (schwarz, rot)
- Wachsmalstifte / Buntstifte (gelb, grau, blau, grün)
- Locher
- Schnur, zum Binden des Buches

Anleitung

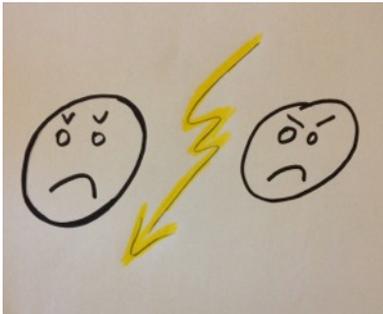
Übertragen Sie die Bildskizzen (s. u.) auf DIN A2 Papier hochkant und malen Sie sie farbig aus. Bitte für jede Skizze ein neues Blatt verwenden. Lochen Sie die Blätter und binden Sie sie mit Schnur zu einem Buch. Beim Erzählen können Sie das Großbilderbuch auf zwei Stühle stellen, damit alle gut sehen können. Statt der vorgeschlagenen Bildskizzen können Sie eigene Ideen umsetzen und Ihre künstlerische und kreative Seite nutzen.

1. Schauen Sie mit den Kindern das Augustkalenderbild an.

- Was ist auf dem Bild alles zu sehen?
- Was könnte hier passiert sein?
- Ob Ihr so etwas Ähnliches auch schon einmal erlebt habt oder so etwas kennt?

2. Die Geschichte

Was man erzählt	Die Bilder <i>(nur angedeutete Skizzen als Vorschläge)</i>
Gott segnet die, die sich um Frieden bemühen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Aber wie kann das gehen mit dem Frieden? Schließlich gibt es auch Leute, die ich nicht mag, mit denen ich mich gestritten habe. Manche Menschen haben auch richtige Feinde. Wie soll das alles gehen?	<i>Titelseite: Bild von Picassos Friedenstaube (aufgeklebter Ausdruck / Kopie aus dem Internet)</i>
Jesus hat versucht, den Menschen zu erklären, wie man mit Menschen umgehen soll, die man nicht leiden kann, sogar mit richtigen Feinden. Dazu habe ich das Buch mitgebracht.	<i>nächste Seite: Text: Von der Feindesliebe</i>

<p>Jesus erinnerte die Menschen an das, was sie schon wussten, was seit langer, langer Zeit galt: Ihr habt gehört, dass gesagt wird: „Du sollst deinen Nächsten lieb haben.“ (ggf. Kinder beschreiben lassen, was sie auf dem Bild sehen, Kinder können weitere eigene Ideen einbringen)</p>	<p>1. Bild: zwei Jungs, Arme um die Schultern, in einem Herz; Mama mit Kind an der Hand in einem Herz; zwei händchenhaltend in einem Herz</p> 
<p>Und es wird gesagt: „Deinen Feind, den, der böse ist oder der anders ist, den sollst du hassen.“ Ja, das wussten die Menschen. (ggf. Kinder beschreiben lassen, was sie auf dem Bild sehen, Kinder können weitere eigene Ideen einbringen)</p>	<p>2. Bild: 2 Menschen mit bösem Gesicht, dazwischen Faust, Blitz u. ä.</p> 
<p>Doch dann sagte Jesus etwas Neues: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die es böse mit euch meinen.“</p>	<p>3. Bild: die 2 vom vorherigen Bild, ein Gesicht freundlich, beide in einem Herz</p> 

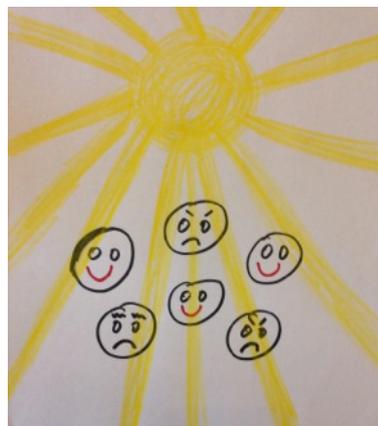
Denn dann seid ihr Kinder Gottes.“
Die Menschen waren verwundert. Gute und Böse
soll man lieb haben? Freunde und Feinde? Wie
sollten sie das verstehen?

4. Bild:
*viele Menschen, freundliche Gesichter, von zwei
Armen umfasst*



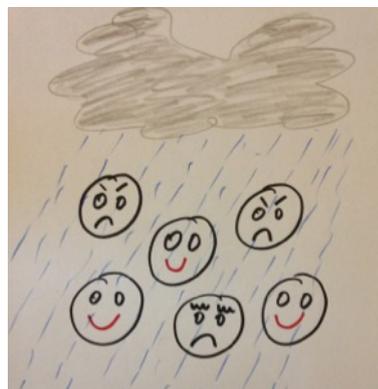
Jesus gab ihnen eine Beispiel: „Gott lässt seine
Sonne aufgehen über Gute und Böse. Für beide
ist die Sonne da.“

5. Bild:
*Sonne scheint auf freundliche und unfreundliche
Gesichter*

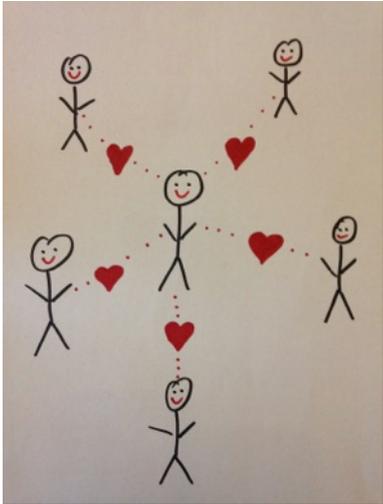


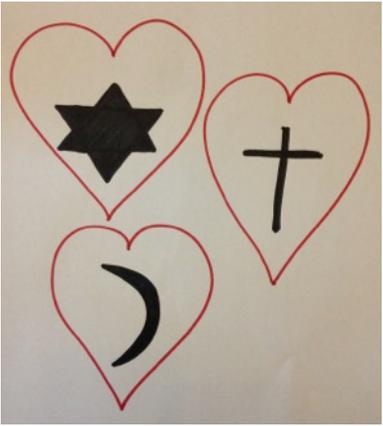
„Gott lässt es regnen über gerechte und
ungerechte Menschen. Für beide ist der Regen
da.“

6. Bild:
*Regen fällt auf freundliche und unfreundliche
Gesichter*



Soll das auch für die Liebe gelten? Ist sie auch
für alle da?
(ggf. kurzes Gespräch mit den Kindern dazu)

<p>Jesus erklärte weiter: „Ihr habt die Menschen lieb, die euch auch lieb haben: eure Eltern oder eure Kinder, eure Frau oder euren Mann, eure Freundinnen oder eure Freunde, eure Oma oder euren Opa.“ Die Menschen nickten. Ja, genau so ist es.</p>	<p>7. Bild: <i>in der Mitte eine freundliche Person, darum die anderen Personen, zwischen der Mittelperson und den anderen ist jeweils ein Herz</i></p> 
<p>Jesus fuhr fort: „Und wie ist das mit den bösen Menschen? Auch die haben die Menschen lieb, die sie auch zurück lieb haben: ihre Eltern oder ihre Kinder, ihre Frau oder ihren Mann, ihre Freundinnen oder ihre Freunde, ihre Oma oder ihren Opa.“</p>	<p>8. Bild: <i>in der Mitte eine unfreundliche Person, darum die anderen Personen, zwischen der Mittelperson und den anderen ist jeweils ein Herz</i></p> 
<p>Jesus fragte die Leute: „Was ist denn da für ein Unterschied zwischen denen</p>	<p><i>auf das 8. Bild zeigen</i></p>
<p>und euch?“</p>	<p><i>auf das 7. Bild zurückblättern</i></p>
<p>„Seid ihr</p>	<p><i>auf das 7. Bild zeigen</i></p>
<p>besser als sie? Ihr macht beide genau dasselbe.“</p>	<p><i>auf das 8. Bild blättern</i></p>
<p>Der folgende Abschnitt ist eher etwas für die Älteren und kann bei den Jüngeren weggelassen werden. Das gemeinsame Ende ist dann wieder gekennzeichnet.</p>	

<p>Und Jesus sprach nicht nur über die Familie oder die Freunde. Er sprach auch über die Menschen, die denselben Glauben haben. Weil Jesus Jude war, sprach er für die Menschen mit jüdischem Glauben. Er sagte: „Ihr habt die Menschen lieb, die dasselbe glauben wie ihr. Ihr habt die Menschen lieb, die genau wie ihr zu Gott beten. Ihr habt die Menschen lieb, die wie ihr in die Synagoge zum Gottesdienst gehen.“</p>	<p>9. Bild: <i>Synagoge, Herz darum</i></p> 
<p>„Es gibt auch andere, die an andere Götter glauben, die woanders Gottesdienste feiern.“ Jesus sagte: „Für uns sind das Heiden. Aber auch sie haben die Menschen lieb, die an ihre Götter glauben. Sie haben die Menschen lieb, die in ihre Tempel gehen, um Gottesdienste zu feiern.“</p>	<p>10. Bild: <i>griechischer oder römischer Tempel, Herz darum</i></p> 
<p>Jesus fragte die Leute: „ Was ist denn da für ein Unterschied zwischen denen</p>	<p><i>auf das 10. Bild zeigen</i></p>
<p>und euch?“</p>	<p><i>auf das 9. Bild zurückblättern</i></p>
<p>„Seid ihr</p>	<p><i>auf das 9. Bild zeigen</i></p>
<p>besser als sie? Ihr macht beide genau dasselbe.“</p>	<p><i>auf das 10. Bild blättern</i></p>
<p>Für uns Menschen von heute könnte das Bild so aussehen. <i>(Kinder beschreiben und erklären lassen, was sie auf dem Bild sehen; Kinder können weitere eigene Ideen einbringen)</i></p>	<p>11. Bild: <i>Davidstern mit Herz drum, Kreuz mit Herz drum, zunehmender Halbmond mit Herz drum</i></p> 

<p>Ab hier auch wieder für die Jünger!</p> <p>Und dann sagte Jesus den Menschen damals: „Wenn ihr Gottes Kinder sein wollt, dann habt auch die lieb, die nicht zu euch gehören. Wenn ihr Gottes Kinder sein wollt, dann habt auch die lieb, die anders sind als ihr, die anders glauben als ihr. Wenn ihr Gottes Kinder sein wollt, dann habt auch eure Feinde lieb.“</p>	<p>12. Bild: <i>Weltkugel mit Menschen drauf, darum ein Herz und die angedeuteten Arme</i></p> 
<p><i>Es können sich folgende ergebnisoffene Fragen anschließen:</i></p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Ich frage mich, ob das einfach so geht, alle lieb zu haben?</i>• <i>Ich wüsste gern, warum Jesus das so wichtig ist, dass man auch die Feinde lieben soll?</i>• <i>Ob ihr schon einmal so etwas wie Feindschaft oder Streit erlebt habt? Und wie das ausgegangen ist?</i>• <i>Ich frage mich, was seine Feinde lieb zu haben wirklich sein könnte?</i>• <i>Ob unsere Welt anders wäre, wenn die Menschen so leben würden?</i>	

Kreatividee:

Für die Jünger:

Die Kinder gestalten ein eigenes Bilderbuch in Anlehnung an das Gesehene oder eine Streit-Versöhnungsgeschichte aus ihrem Leben (evtl. Bezug nehmen auf das, was die Kinder zum Kalenderbild erzählt haben).

Für die Älteren:

Die Kinder gestalten einen Comic in Anlehnung an das Gesehene oder eine Streit-Versöhnungsgeschichte aus ihrem Leben (evtl. Bezug nehmen auf das, was die Kinder zum Kalenderbild erzählt haben).

Material

- DIN A4 Papier
- Wachsmalstifte
- Bleistifte (für den Comic)
- Fineliner (für den Comic)
- Filzstifte (für den Comic)
- Farbige Eddings (für den Comic)
- Locher
- Schnur zum Buchbinden oder Vorhefter

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

September

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. (Matthäus 5,10; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet die, die ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen, denn das Himmelreich wird ihnen gehören. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Stephanus – mit Wachskratztechnik

Erzählung zu Apostelgeschichte 6, 1 – 7, 58 i. A.

Material

- weiße Karteikarten DIN A6 (Postkartengröße)
- bunte Wachsmalstifte
- viele schwarze Wachsmalstifte (Stockmar, Pelikan; ungeeignet: Jaxon, die schmieren hierbei zu sehr)
- Kratzer (aus Wachsmalkästen, Schaschlikspieße / Zahnstocher für dünne Linien, Griffe von Teelöffeln / Kuchengabeln für breitere Flächen)
- ggf. Zeitungen / Folie zum Abdecken der Tische und des Fußbodens

Die Anleitung erfolgt während der Erzählung. Die Kinder sitzen an Tischen / an einem großen Tisch. Vor jedem Kind liegt eine weiße Karteikarte. Auf dem Tisch stehen farbige Wachsmalstifte. Das Schwarz ist noch nicht dabei. Außerdem liegen schon alle Kratzer bereit.

Geschichte und Gestaltungsaktion

Einleitung

Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen. Es gibt immer einen Teil zum Zuhören und dann einen, um etwas zu der Geschichte zu machen. Dazu werde ich die Geschichte an drei Stellen unterbrechen. Setzt Euch jetzt bequem hin, so dass Ihr eine Weile zuhören könnt. Wer mag kann die Augen schließen. – Die Geschichte beginnt jetzt.

Nachdem Jesus an Ostern von den Toten auferstanden war, glaubten seine Freunde und Freundinnen wieder ganz fest an ihn. Und als sie an Pfingsten Gottes Heiligen Geist bekamen, wurden sie so mutig, dass sie von nun an allen Menschen von Jesus erzählt haben. So kam es, dass immer mehr Menschen an Jesus glaubten und immer mehr Menschen zur Gemeinde in Jerusalem dazu gehören wollten. Die Menschen in der Gemeinde waren bunt gemischt: Männer, Frauen und Kinder, Arme und Reiche, Menschen aus Israel und aus anderen Ländern. Da musste viel geregelt werden. Gottesdienste wurden gefeiert. Kranke mussten versorgt werden. Essen musste an die Armen verteilt werden. Es gab immer viel zu tun, damit alle in der Gemeinde es gut miteinander hatten. Darum wählte die Gemeinde sieben Männer. Sie sollten diese Aufgaben übernehmen. Einer davon war Stephanus. Stephanus hatte Gott und Jesus sehr lieb. Er wollte gern für Gott und Jesus in der Gemeinde arbeiten. Und das merkten die Menschen ihm an. Sie mochten Stephanus sehr gern. Er war beliebt in der Gemeinde und angesehen. Er konnte wundervoll von Jesus erzählen. Er half den Armen und den Kranken in der Gemeinde. Ja, Gottes Geist war so sehr bei ihm, dass Stephanus sogar Wunder tun konnte. Die Menschen sagten: „Danke, Gott, dass du uns Stephanus gegeben hast. Er hilft uns. Er stellt sein ganzes Leben dir und der Gemeinde zur Verfügung.“ Und dann erinnerten sie sich an ein Wort von Jesus: „Gott segnet die, die ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen, denn das Himmelreich wird ihnen gehören.“

1. Phase der Gestaltung

- „Stephanus hat Gott und Jesus lieb. Und die Menschen in der Gemeinde haben Stephanus lieb. Welche von den Farben hier würdet Ihr wählen, um diese Stimmung auszudrücken? Es können mehrere Farben sein.“
- Kinder antworten lassen.

- „Jeder hat eine Karte vor sich. Malt sie mit Euren Farben an. Ihr könnt Euch auch Formen oder Muster überlegen oder Symbole, die für Euch passend sind. Wichtig ist, dass Ihr die ganze Karte anmalt. Und malt bitte so kräftig, dass die Farben richtig leuchten.“
- Zeit zum Malen geben.
- Die fertigen Karten werden gemeinsam betrachtet.
- Die schwarzen Wachsmalstifte zu den anderen legen.

Fortsetzung der Geschichte

Hören wir, wie die Geschichte weitergeht. Wer mag, kann wieder die Augen schließen.

Doch in Jerusalem gab es auch viele, viele Menschen, die nicht zur Gemeinde gehörten. Sie glaubten nicht an Jesus. Sie ärgerten sich über die Menschen, die an Jesus glaubten. Und besonders ärgerten sie sich über Stephanus, weil er bei vielen Leuten so beliebt war. Sie wollten ihn los werden, so wie Jesus vorher. Sie berieten sich: „Wie können wir Stephanus los werden? Er ist beliebt und angesehen bei vielen Menschen. Aber er glaubt an diesen Jesus. Und das darf nicht sein!“ Schließlich hatten sie eine Idee. „Wir klagen ihn an. Wir sagen einfach, dass er gegen Gott ist und dass ihm unsere Geschichte mit Gott egal ist.“ Das war damals eine schlimme Anklage. Und so machten das die Leute. Sie brachten Stephanus zum Gericht und sagten: „Wir klagen Stephanus an. Er glaubt nicht an Gott. Und unsere Geschichte mit Gott ist ihm egal!“ Das war gelogen. Stephanus glaubte an Gott und an Jesus. Er kannte alle Geschichten von Gott. Und jetzt erzählte er sie vor Gericht. Er sagte: „Ich glaube an Gott. Ich lebe so, wie Gott es möchte. Ich habe ihm mein Leben zur Verfügung gestellt. Das solltet ihr auch tun.“ Darüber wurden die Menschen, die das hörten und die, die ihn angeklagt hatten, furchtbar wütend. Sie trieben ihn vor die Stadt, um ihn zu töten.

2. Phase der Gestaltung

- „Was die Menschen mit Stephanus vorhaben ist ganz schlimm. Sie wollen, dass er nicht mehr da ist. Welche Farbe würde dazu passen?“
- Kinder antworten lassen
- „Wir machen das jetzt mit unseren Bildern. Nehmt bitte schwarze Wachsmalstifte und übermalt euer ganzes Bild damit. Man darf nichts mehr von den Farben sehen können.“
- Zeit geben!
- Die fertigen Karten gemeinsam betrachten.

Fortsetzung der Geschichte

Doch Stephanus glaubte an Gott und an Jesus. Er glaubte, dass Gott Jesus an Ostern das Leben neu geschenkt hatte. Er glaubte, dass Gott viel stärker ist als der Tod. Und Stephanus schaute auf zum Himmel. Da sah er den Himmel weit geöffnet, so wie ein Tor offensteht. Ein Tor in Gottes Himmelreich hinein. Und er sah Gottes ganze Schönheit und Herrlichkeit. Sogar Jesus sah er, direkt bei Gott. Da wusste Stephanus: Es gibt einen Platz für mich in Gottes Welt. Und er erinnerte sich an ein Wort von Jesus: „Gott segnet die, die ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen, denn das Himmelreich wird ihnen gehören.“

3. Phase der Gestaltung

- „Selbst im schlimmsten Moment, als alles ganz dunkel wird, erinnert sich Stephanus an Gott und was Gott alles tun kann. Er erinnert sich daran, dass Gott stärker ist als der Tod. Und er weiß, dass es für ihn einen Platz bei Gott gibt. – Habt Ihr eine Idee, wie wir das auf unseren Karten deutlich machen könnten?“
- Kinder antworten lassen
- „Mit einem Kratzer / Schaschlikspieß etc. können wir etwas von dem, was darunter liegt wieder freilegen. Ihr könnt einen Moment aus der Geschichte nehmen, euch ein Symbol überlegen oder auch die ganze Karte wieder freikratzen. Wie ihr möchtet.“
- Zeit geben
- Die fertigen Karten gemeinsam betrachten, sich ggf. darüber austauschen.

(Durch das Schwarz leuchten jetzt auch wieder (Hoffnungs-) Farben durch. Trotzdem bleibt ein leichter Schleier darüber. Denn wir nehmen unsere dunklen Erfahrungen im Leben ja trotzdem weiter mit. Sie verschwinden nicht, auch wenn wir wieder Freude erfahren. Gute und schlechte Erfahrungen durchdringen sich gegenseitig. Die Frage an uns ist stets, ob wir den Weg zu guten Erinnerungen oder positiven neuen Erlebnissen (wieder-) finden und so das Schwarz der Verzweiflung verändern können bzw. ob wir um die tieferliegenden guten Erfahrungen wissen und uns in den dunklen Momenten von ihnen getragen wissen.

Wenn meine ersten Erfahrungen mit anderen Menschen / mit Gott gut sind (entwicklungspsychologisch die Bildung von Urvertrauen, hier = die farbige erste Schicht auf den Karten), kann ich durch alles Dunkle zu diesem guten Urgrund zurückkehren.)

Kreatividee: Ist schon beim Erzählen der Geschichte umgesetzt worden.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Oktober

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen. (Matthäus 5,11; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gott segnet euch, wenn ihr verspottet und verfolgt werdet und wenn Lügen über euch verbreitet werden, weil ihr mir nachfolgt. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Erntedank – Erzählung mit Klängen und Geräuschen

Erzählung zu Johannes 12, 20-36

Material

- Tamburin oder Schellenkranz oder Klanghölzer
- 4 Kazoos
- eine Schale mit Wasser
- eine Trommel oder ein umgedrehter Eimer
- Körner (Getreide oder Reis)
- eine leere Schale
- 8 leere Joghurtbecher, die schön knirschen, wenn man sie zusammendrückt; 5 davon werden während der Geschichte benötigt, 3 sind zum Üben vorher.
- Klangschale oder zwei schön (nach-)klingende Weingläser zum Anstoßen

Anleitung

- Erzählen Sie die Geschichte unter Beteiligung der Kinder.
- Stellen Sie zunächst die einzelnen Klänge vor, indem Sie sie den Kindern vormachen.
- Fragen Sie, wer welchen Klang übernehmen möchte. (Es gibt „Einzelklänge“, die nur wenige Kinder haben, wie die Kazoos oder Joghurtbecher, und Klänge, die alle nachmachen, nachdem Sie sie vorgemacht haben. Sie können natürlich auch alle Klänge an Kinder verteilen, auch die, bei denen in der Geschichte „Erzählerin“ steht.)
- Verteilen Sie die „Instrumente“.
- Spielregel: „Auf wen die Erzählerin zeigt, der ist mit seinem Instrument dran.“ Mit dieser Grundregel ist es möglich, auch alle Klänge an Kinder zu verteilen.
- Übungsrunde: Sie zeigen auf ein Kind, das spielt dann seinen Klang usw. Sie machen einen der Gruppenklänge (= „alle“ in der Geschichte) vor und alle machen ihn nach.
- Absprache: Wenn Sie als Erzählerin die Hand heben, dann hören alle Klänge auf. Auch das bitte vorher üben.
- Üben Sie das Lied „Danket, danket dem Herrn“ (eg 336) mit den Kindern ein.

Die Geschichte

Was man erzählt	Was man tut
Es war Passafest in Jerusalem.	
	<i>Erzählerin:</i> <i>rhythmisches schlagen von Tamburin oder Schellenkranz oder Klanghölzern</i>
	<i>alle:</i> <i>entsprechendes rhythmisches in die Hände klatschen</i>
Bei diesem Fest dankten die Menschen vom Volk Gottes, die Israeliten, Gott dafür, dass er sie aus der Unterdrückung in Ägypten befreit hatte.	
	<i>alle:</i> <i>Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336)</i>
Viele Jahre hatten sich die Ägypter über sie und ihren Gott lustig gemacht.	
	<i>Erzählerin:</i> <i>in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder</i>

	<p><i>singen</i></p> <p><i>die Kinder mit Kazoo: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i></p>
Doch Gott hatte sie nicht vergessen. Er hatte sie durch das Wasser in die Freiheit geführt.	
	<p><i>Erzählerin: in einer Schale mit Wasser plätschern</i></p>
In vielen Gottesdiensten erinnerten sich die Menschen vom Volk Gottes jedes Jahr daran, dass Gott ihnen ein freies Leben geschenkt hatte und dass er sie auf dem langen Weg in die Freiheit begleitet und mit allem versorgt hatte.	
	<p><i>alle: Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336)</i></p>
Auch Jesus war mit seinen Freunden zum Passafest nach Jerusalem gekommen.	
	<p><i>Erzählerin: rhythmisch schlagen von Tamburin oder Schellenkranz oder Klanghölzern</i></p> <p><i>alle: entsprechendes rhythmisches in die Hände klatschen</i></p>
Auch seine Aufgabe war es, Menschen zu befreien und ihnen das Leben mit Gott neu zu schenken.	
	<p><i>Erzählerin: in einer Schale mit Wasser plätschern</i></p>
Jesus wusste etwas, das seine Freunde nicht wussten. Er wusste, dass er dafür bald sterben würde.	
	<p><i>Erzählerin: ein lauter Schlag auf eine Trommel / einen umgedrehten Eimer</i></p>
Darum sagte er zu seinen Freunden: „Wisst ihr, was mit einem Weizenkorn passiert, wenn es in die Erde gesät wird?“	
	<p><i>Erzählerin: Körner in eine Schale rieseln lassen</i></p>
Seine Freunde sagten: „Es stirbt.“	
	<p><i>Erzählerin: leeren Joghurtbecher zusammendrücken</i></p>
Es verändert sich.	
	<p><i>1. Kind: leeren Joghurtbecher zusammendrücken</i></p>
Es gibt sich selbst auf.“	
	<p><i>2. Kind: leeren Joghurtbecher zusammendrücken</i></p>
„Und warum?“, fragte Jesus.	
Die Freunde antworteten: „Damit aus ihm langsam und leise der neue Halm wächst.“	
	<p><i>Erzählerin: reibt langsam die Handflächen aneinander</i></p>

	<i>alle: reiben langsam die Handflächen aneinander</i>
„Und an dem neuen Halm hängen dann ganz viele neue Weizenkörner.“	
	<i>Erzählerin: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust</i> <i>jedes Kind, auf das die Erzählerin zeigt: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust</i>
Die Freunde sagten weiter: „Wir brauchen sie für unsere Nahrung, um zu leben. Und wir danken Gott dafür.“	
	<i>alle: Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336)</i>
„Ja“, sagte Jesus, „wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,	
	<i>Erzählerin: leeren Joghurtbecher zusammendrücken</i>
bleibt es allein. Aber wenn es stirbt,	
	<i>Erzählerin: leeren Joghurtbecher zusammendrücken</i>
dann bringt es viele neue Körner.“	
	<i>Erzählerin: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust</i> <i>jedes Kind, auf das die Erzählerin zeigt: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust (am Schluss sollte die Erzählerin einmal auf jedes Kind gezeigt haben)</i>
„So ist es auch mit mir.“ sagte Jesus. „Nicht allen gefällt, was ich über Gott erzähle. Sie machen sich lustig über mich.“	
	<i>Erzählerin: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i> <i>die Kinder mit Kazoo: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i>
„Sie hassen mich.“	
	<i>Erzählerin: (knurrt) Grrrrr</i> <i>alle: Grrrrr</i>
„Aber ich werde nichts anders machen“, sagte Jesus, „ich bin sogar bereit, dafür zu sterben.“	
	<i>Erzählerin: ein lauter Schlag auf eine Trommel / einen umgedrehten Eimer</i>
„Aber das ist nicht das Ende. So wie auch das Weizenkorn nicht am Ende ist, sondern neues Leben aus ihm wächst,	
	<i>Erzählerin: reibt langsam die Handflächen aneinander</i>

	<i>alle: reiben langsam die Handflächen aneinander</i>
viel mehr als vorher.“	
	<i>Erzählerin: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust</i> <i>jedes Kind, auf das die Erzählerin zeigt: schlägt sich einmal mit der Hand auf die Brust (am Schluss sollte die Erzählerin einmal auf jedes Kind gezeigt haben)</i>
Und dann sagte Jesus: „So wird es mit mir und euch sein. Ich werde nicht allein bleiben und ihr werdet nicht allein bleiben. Und dafür können wir Gott danken.“	
	<i>alle: Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336)</i>
„So wird es für jeden sein, der zu mir gehört. Habt keine Angst, wenn Menschen sich über euch lustig machen.“	
	<i>Erzählerin: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i> <i>die Kinder mit Kazoo: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i>
„Gott segnet euch,	
	<i>Erzählerin: Klangschale einmal anschlagen oder die beiden Weingläser einmal aneinander stoßen, Achtung: Nur den Stiel anfassen, nicht das Glas oben!</i> <i>Erst weitersprechen, wenn der Klang wieder ganz weg ist.</i>
wenn ihr verspottet und verfolgt werdet und wenn Lügen über euch verbreitet werden, weil ihr mir nachfolgt.“	
	<i>Erzählerin: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i> <i>die Kinder mit Kazoo: in das Kazoo „Ha, ha, ha, ha, ha“ sprechen oder singen</i>
„Gott begleitet euch	<i>Erzählerin: Klangschale einmal anschlagen oder die beiden Weingläser einmal aneinander stoßen, Achtung: Nur den Stiel anfassen, nicht das Glas oben!</i> <i>Erst weitersprechen, wenn der Klang wieder ganz weg ist.</i>
und versorgt euch,	
	<i>Erzählerin: Klangschale einmal anschlagen oder die beiden Weingläser einmal aneinander</i>

	<p><i>stoßen, Achtung: Nur den Stiel anfassen, nicht das Glas oben!</i></p> <p><i>Erst weitersprechen, wenn der Klang wieder ganz weg ist.</i></p>
er schenkt euch neues Leben.“	
	<p><i>Erzählerin:</i> <i>Klangschale einmal anschlagen oder die beiden Weingläser einmal aneinander stoßen, Achtung: Nur den Stiel anfassen, nicht das Glas oben!</i></p> <p><i>Erst weitersprechen, wenn der Klang wieder ganz weg ist.</i></p>
Und dafür danken wir.	
	<p><i>alle:</i> <i>Lied: Danket, danket dem Herrn (eg 336)</i></p>

Kreatividee:

Wofür können wir Gott danken?

- Ideen sammeln
- Ideen umsetzen, d. h. mache Dankidee kann man vielleicht nur als Bild malen (Mama oder Papa, weil die vielleicht nicht dabei sind, Freunde, Liebe, Frieden etc.), andere Sachen sind da (Obst, etwas zu trinken, u. ä.)
- gemeinsam einen (Ernte-)Danktisch decken: Teller, Becher, geschnittenes Obst, Brot, Rosinenbrötchen, Getränke, Blumen, die Bilder werden mit auf den Tisch gelegt und zum Schluss setzen wir uns selbst an den Tisch: auch wir, jede einzelne und wir als Gemeinschaft etwas, wofür wir Gott danke sagen können.
- „Jesus ist wie das Weizenkorn. Er ist gestorben und neu gewachsen. Er ist nicht alleine geblieben. Denn nun gehören ganz viele (*sich einmal mit der Hand auf die Brust schlagen, danach der reihe nach auf alle am Tisch zeigen, damit sie sich auch einmal auf die Brust schlagen*) zu ihm. Und wir alle gehören zusammen.“
- Lied: Danket, danket dem Herrn
- Gemeinsames Essen

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

November

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Offenbarung 14,13; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gesegnet sind die, die von nun an im Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, sie sollen von all ihren Mühen ausruhen; denn ihre guten Taten folgen ihnen nach. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: In Ewigkeit – Erzählung mit Fußsohlen

Erzählung zu Johannes (13, 31-38 i. A.) 14, 1-14

Material

- ein braunes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet)
- ein schwarzes Tuch (20 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch zweimal gefaltet)
- ein weißes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet)
- ein großer Jesus-Fuß aus weißem Kopierkarton
- 6 unterschiedlich farbige kleinere Freunde-Füße (weißer Kopierkarton in verschiedenen Farben angemalt)
- Kreuz (aus braunem Tonkarton ausgeschnitten)
- ein schmaler, brauner, aufgerollter Filzstreifen (ca. 2 cm x 45 cm)
- 8 Hausumrisse (aus braunem Tonkarton einfache viereckige Hausumrisse ausschneiden mit einer Öffnung, die die Tür in der Mauer symbolisiert, s. u. bei den Fotos in der Geschichte)
- ein weißer Filz- oder Stoffstreifen (ca. 10 cm x 60 cm, der Streifen muss so breit sein, dass er das Kreuz komplett überdeckt)
- ein Körbchen, um die Erzählmaterialien darin aufzubewahren

Die Geschichte

Was man tut <i>(Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der Erzählerin/des Erzählers.)</i>	Was man erzählt
<i>Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
<i>Einstieg mit einer Erzähl- / Gesprächsrunde</i>	Ist jemand von Euch schon einmal umgezogen? Wie war das für Euch? Was muss man denn alles machen für so einen Umzug?
	Ich möchte Euch auch eine Umzugsgeschichte zeigen. Aber die ist ein bisschen anders als Eure Geschichten. Vielleicht merkt Ihr ja, wo es anders ist und wo es vielleicht auch gleich ist. Seid Ihr bereit für die Geschichte?
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist Du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in Ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!</i>	
	Gesegnet sind die, die von nun an im Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, sie sollen von all ihren Mühen ausruhen; denn ihre guten Taten

	folgen ihnen nach.
<i>Breiten Sie das braune Tuch vor sich aus.</i>	Das ist ein Haus in Jerusalem.
<i>Legen Sie den Jesus-Fuß direkt vor sich auf das Tuch.</i>	Dort ist Jesus
<i>Legen Sie die Freunde-Füße links und rechts von Jesus als zu den Kindern offenen Halbkreis auf das Tuch.</i>	zusammen mit seinen Freunden.
	
<i>Legen Sie das schwarze Tuch vor das braune, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das schwarze Tuch soll das braune dabei leicht überlappen.</i>	Eine dunkle Zeit liegt vor Jesus und seinen Freunden. Es ist die Zeit kurz bevor Jesus verhaftet wird.
<i>Legen Sie das Kreuz in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie es im Kreis herum. Legen Sie das Kreuz dann mittig auf das schwarze Tuch.</i>	Es ist die Zeit kurz bevor er am Kreuz sterben wird.
	
	Jesus möchte seine Freunde darauf vorbereiten. Er sagt: „Ich bin nur noch eine kleine Weile bei euch.“
<i>Verdecken Sie mit einer Hand den Jesus-Fuß.</i>	„Doch dann bin ich weg und ihr seht mich nicht mehr und ihr werdet nach mir suchen.“
<i>Hand wieder wegnehmen</i>	Da fragt Petrus: „Wo gehst du denn hin?“
<i>Legen Sie den Jesus-Fuß auf das Kreuz.</i>	„Wo ich hingehge, kannst du mir dieses mal nicht folgen“, erwidert Jesus. „Erst viel später wirst du mir folgen.“
	

<p><i>Legen Sie jeweils drei Freunde-Füße so zueinander, als ob sie miteinander im Gespräch sind.</i></p> 	<p>Petrus ist verwirrt. Auch die anderen Freunde verstehen Jesus nicht. All das macht sie unsicher.</p>
<p><i>Legen Sie den Jesus-Fuß an seinen alten Platz zurück.</i></p>	<p>Jesus will es ihnen erklären. Und er will sie trösten. „Hört mir zu“, sagt er.</p>
<p><i>Wenden sie alle Freunde-Füße Jesus zu.</i></p> 	
	<p>„Euer Herz erschrecke nicht!“</p>
<p><i>Legen Sie das weiße Tuch vor das schwarze, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das weiße Tuch soll das schwarze dabei leicht überlappen.</i></p>	<p>„Glaubt an Gott</p>
<p><i>Streichen Sie das weiße Tuch mit beiden Händen in einer ruhige Bewegung glatt.</i></p> 	<p>und glaubt an mich!“</p>

<p><i>Rollen Sie den braunen Filzstreifen aus. Beginnen Sie am Jesus-Fuß, rollen Sie über das Kreuz auf dem schwarzen Tuch bis hinein in das weiße Tuch.“</i></p> 	<p>„Mein Weg wird mich nach Hause führen, zu meinem Vater, zu Gott.“</p>
	<p>Die Freunde werden traurig. Sie wollen nicht, dass Jesus von ihnen weggeht. Sie wollen zusammen bleiben, so wie jetzt.</p>
<p><i>Legen Sie die Hausumrisse auf das weiße Tuch.</i></p> 	<p>Da sagt Jesus: „Dort, zu Hause, im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Es gibt unendlich viel Raum, für euch und für so viele mehr.“</p>
	<p>„Ich gehe zuerst. Ich bereite alles für euch vor. Und wenn ich schon alles vorbereite, dann will ich auch wiederkommen zu euch und euch auf diesem Weg nach Hause begleiten. Und dann werden wir wieder zusammen sein. Ihr wisst ja nun, wohin ich gehen werde.“ Aber die Freunde sind immer noch verwirrt. Thomas sagt: „Wir wissen nicht, wo dieser Ort ist, von dem du sprichst, dieser Ort bei Gott. Wie sollen wir dann den Weg dorthin finden?“</p>

<p><i>Nehmen Sie den aufgerollten weißen Stoffstreifen, legen Sie ihn auf den Jesus-Fuß und entrollen Sie ihn über den anderen Weg und das Kreuz bis auf das weiße Tuch.</i></p> 	<p>Jesus antwortet: „Ich bin der Weg dorthin.“</p>
	<p>„Und auch wenn der Weg durch die Dunkelheit des Todes führt, habt keine Angst. Denn ich bin das Leben. Ich bin der immer lebendige Weg zu Gott, zu meinem Vater und zu eurem Vater, der Weg nach Hause.“</p>
<p><i>Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler*in moderieren Sie das Gespräch nur, bringen aber keine eigenen Gedanken ein. Ausnahme: Die Kinder fragen Sie direkt.</i></p>	<p>Ich frage mich, ob es an dieser Geschichte etwas gibt, das Ihr mögt, was Euch gefällt?</p> <p>Ich frage mich, ob das wirklich eine Umzugsgeschichte ist?</p> <p>Ich wüsste gern, wie das Zuhause sein bei Gott aussehen könnte?</p> <p>Und was man da wohl macht?</p> <p>Ich frage mich, was Ihr Euch noch fragt?</p>

Kreatividee:

Material

- viele Schuh- oder kleinere Verpackungskartons
- viel Doppelklebeband
- Papier
- verschiedene Stifte zum Malen und Schreiben
- Scheren
- Kleber
- Bilder aus Zeitschriften (bitte keine kompletten Zeitschriften hinlegen)
- Bastelmaterial, z. B. leere Streichholzschachteln o. ä., Pfeifenputzer, um Figuren zu formen, Figurenkegel, Stoffreste, ggf. Naturmaterial
- schöne Namenskärtchen wie für Tischkarten

Anleitung

Aus Schuh- und Verpackungskartons verschiedener Größe wird ein Haus mit vielen Wohnungen gebaut. Man braucht mehr Kartons als Kinder da sind! Die Kartons sind alle an einer Seite offen. Sie werden auf- und aneinander geklebt. Die offene Seite zeigt jeweils nach außen (das kann nach vorn, nach hinten, nach rechts oder nach links sein). Es entsteht ein großes gemeinsames Haus mit vielen Wohnungen (= jeder Karton ist eine). Dann malen oder schreiben die Kinder auf, was sie sich von einem Leben bei Gott erhoffen / wie sie es sich vorstellen. Es können auch Bilder aus Zeitschriften dafür ausgeschnitten werden oder mit Materialien Gegenstände oder Figuren gebastelt werden, die dann in die Kartons geklebt werden. Es können auch Namen von Verstorbenen auf schöne Namenskärtchen geschrieben werden. Jedes Kind sucht sich für sein Bild / seinen Text / seine gebastelten Materialien / die Namen seiner Verstorbenen eine „Wohnung“ im Vaterhaus aus und lässt sein Bild / seinen Text / sein Gebasteltes / das Namenskärtchen einziehen.

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Dezember

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. (Lukas 11,28; Übersetzung: Luther)

Alternativ: Gesegnet sind alle, die das Wort Gottes hören und danach leben. (Übersetzung: Neues Leben)

Erzählvorschlag: Weihnachten als Geschichte im Sand

Erzählung zu Lukas 2

Material

- Sanderzählsack (zu bestellen bei kigo@erkir.de oder www.kindergottesdienst.org, Preis 29,50 €), alternativ ein sehr festes Tuch
- Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt (ist beim Kauf immer trocken), alternativ feiner Spielsand (ist beim Kauf nass und muss erst getrocknet werden)
- 10 Volk Gottes – Figuren (zu bestellen bei www.godlyplay-materialien.de), alternativ Holzfigurenkegel (zu bestellen unter <http://shop.labbe.de/figurenkegel-10-st.html>)
- 6 Holzschafe, z. B. aus Bauernhofmaterial
- 5 Bauklötze
- ein umgedrehter „Brückenbogenklotz“ o. ä. als Krippe
- ein Körbchen, um darin die Figuren, Tiere und Bauklötze aufzubewahren

Die Geschichte

Was man tut <i>(alle Fotos und Anweisungen aus Sicht der Erzählerin)</i>	Was man erzählt
<i>Legen Sie den Sandsack vor sich und stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.</i>	
<i>Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und stellen Sie die folgende Frage jedem Kind und warten Sie die Antwort ab. Die Frage kann zwischen verbal und nonverbal (ansehen, zunicken o. ä.) wechseln.</i> <i>Falls ein Kind mit „Nein“ antwortet, fragen Sie:</i> <i>Geben Sie Unterstützung, um bereit zu werden. Falls es bei einem Kind gar nicht geht, darf es den Kreis verlassen.</i>	Ich möchte Euch eine Geschichte zeigen. Bist Du bereit für eine Geschichte? Kann ich etwas tun, was Dir hilft bereit zu werden?
<i>Öffnen Sie den Sandsack und streichen Sie während des Redens mit einer Hand den Sand zu einer flachen Erzählfläche aus. Die Erzählfläche sollte etwa eine Herzform haben, wobei die Herzspitze zu den Kindern zeigt.</i>	Diese Geschichte geschah vor langer, langer Zeit im Land Israel.
<i>Legen Sie einen Bauklotz vor sich in den rechten Herzbogen.</i>	Hier ist der Ort Nazareth.
<i>Legen Sie die Josef-Figur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie herum. Stellen Sie Josef dann zu den Bauklotz.</i>	Dort lebten Josef
<i>Legen Sie die Maria-Figur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie herum. Stellen Sie sie dann neben Josef.</i>	und seine Frau Maria. Maria war schwanger. Bald würde sie ihr Baby bekommen.
<i>Legen Sie eine weitere Figur in ihre Hand, zeigen Sie sie herum und stellen Sie sie dann</i>	Eines Tages kam ein Römer nach Nazareth.

<p><i>links von sich am Rand in den Sand.</i></p> 	
<p><i>Lassen Sie die Figur dann langsam nach „Nazareth“ hinein gehen und vor Maria und Josef stehen bleiben.</i></p>	
	<p>Er rief: „Menschen von Nazareth. Ich bin ein Gesandter von Kaiser Augustus, des großen Herrschers in Rom. Kaiser Augustus will wissen, wie viele Menschen in seinem großen Reich leben. Darum werden die Menschen in all seinen Ländern gezählt. Auch die Menschen hier in Israel. Jeder Mann muss dafür in seine Geburtsstadt gehen und sich dort mit seiner Familie zählen lassen. Das ist der Befehl des Kaisers. Ich habe ihn euch überbracht.“</p>
<p><i>Drehen Sie die Figur um und lassen Sie sie wieder nach links aus Nazareth heraus gehen bis ganz an den Rand und nehmen Sie die Figur dann aus dem Spiel und legen Sie sie zurück in das Körbchen.</i></p>	<p>Damit wandte sich der römische Gesandte um und verließ Nazareth wieder. Denn er musste noch in viele andere Orte gehen und den Befehl des Kaisers verkünden.</p>
<p><i>Drehen Sie Maria und Josef einander zu.</i></p>	<p>„Ach Maria“, sagte Josef, „ich wurde in Bethlehem geboren. Das ist im Süden unseres Landes, fast am anderen Ende, weit weg von Nazareth. Nun müssen wir dorthin gehen, um uns zählen zu lassen. Der Kaiser hat es befohlen.“ Maria seufzte. Es würde eine anstrengende Reise werden, besonders für sie mit ihrem dicken Bauch. Aber was sollten sie machen? Es war der Befehl des Kaisers.</p>
<p><i>Lassen Sie Maria und Josef langsam aus Nazareth losgehen. Führen Sie sie dabei von Nazareth (= hinten rechts) nach rechts vorn im Sand (= Bethlehem).</i></p>	<p>So machten sich Maria und Josef auf den langen Weg nach Bethlehem.</p>
<p><i>Legen Sie einen Bauklotz vorm rechts in den Sand.</i></p> 	<p>Hier ist Bethlehem.</p>

<p><i>Maria und Josef nach Bethlehem hineingehen lassen, ein bisschen durch den Ort gehen lassen.</i></p>	<p>Als Maria und Josef in Bethlehem ankamen, war die Stadt schon voller Menschen. So viele mussten nach Bethlehem, um sich zählen zu lassen. Maria und Josef brauchten ein Quartier für die Nacht. Doch nirgends gab es einen Platz für sie.</p>
<p><i>Am Rand von Bethlehem mit drei Klötzen einen Stall bauen.</i></p>	<p>Da war ein Stall. Das war der einzige Ort, an dem noch niemand war.</p>
<p><i>Maria und Josef in den Stall gehen lassen.</i></p> 	<p>Dort hinein gingen Maria und Josef.</p>
<p><i>„Krippe“ in den Stall stellen</i></p>	<p>Eine Futterkrippe gab es im Stall, sonst nichts.</p>
<p><i>Legen Sie die Jesus-Figur in Ihre geöffnete Hand, zeigen Sie sie herum.</i></p>	<p>Es wurde Abend. Es wurde Nacht. Alles war dunkel. In dieser Nacht wurde das Baby geboren.</p>
<p><i>Legen Sie Jesus dann so in die „Krippe“, dass sein Blick den Kindern zugewandt ist.</i></p> 	<p>Es war ein kleiner Junge und seine Eltern nannten ihn Jeschua, Jesus. In unserer Sprache bedeutet das „Gott ist Rettung“.</p>
<p><i>Streichen Sie mit Ihrer Hand links von Bethlehem durch den Sand.</i></p>	<p>Draußen, vor Bethlehem, waren Wiesen.</p>
<p><i>Zeigen Sie nacheinander drei Hirten in Ihrer geöffneten Hand und stellen Sie sie dann auf die „Wiese“.</i></p>	<p>In dieser Nacht waren dort Hirten.</p>
<p><i>Schafe zeigen und zu den Hirten stellen.</i></p> 	<p>Sie hüteten ihre Schafe. Sie passten auf, dass den Schafen in der Nacht nichts passierte.</p>
<p><i>Führen Sie Ihre Hand in einer lockeren Faust zu den Hirten und öffnen Sie sie in einer fließenden Bewegung zu einer gespreizten Hand, leicht schräg, dicht über den Hirten.</i></p>	<p>Auf einmal wurde es ganz hell um die Hirten.</p>

	
<p><i>Hand so halten.</i></p>	<p>Die Hirten erschrecken sehr. Wo kam dieses Licht in der Nacht her? Was war das? Doch dann waren sie sich ganz sicher:</p>
<p><i>Schließen Sie Ihre gespreizten Finger, so dass Ihre Hand eine einzelne Figur darstellt.</i></p> 	<p>Da stand ein Engel vor ihnen.</p>
<p><i>Hand weiter so halten.</i></p>	<p>Der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude. Für euch und für alle Welt. Denn für euch ist heute der Heiland geboren. Gottes Retter für die Welt. Es ist gar nicht weit von hier. Er wurde in Bethlehem geboren. In der Stadt, aus der schon der große König David kam. Geht hin zu ihm. Geht zu dem Baby, das Gottes Retter für die Welt ist. Ich sage euch, woran ihr ihn erkennen könnt: Er ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“</p>
	<p>Und als der Engel fertig gesprochen hatte,</p>
<p><i>Finger wieder spreizen und Hand so halten.</i></p>	<p>waren da noch viel mehr Engel. Gottes himmlische Heerscharen waren da. Sie alle sangen und lobten Gott: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden für alle Menschen, die Gottes Wohlgefallen haben.“</p>
<p><i>Gespreizte Finger in einer fließenden Bewegung wieder zu einer lockeren Faust schließen und weg nehmen.</i></p>	<p>Dann kehrten die Engel in den Himmel zurück und es wurde wieder dunkel um die Hirten.</p>
<p><i>Wenden Sie die Hirten einander zu.</i></p>	<p>Aber in den Hirten, in ihren Herzen, da blieb es hell. Und die Hirten sagten zueinander: „Lasst uns nach Bethlehem gehen. Wir wollen Gottes Retter mit eigenen Augen sehen.“</p>

<p><i>Lassen Sie die Hirten zum Stall und dann hinein gehen und sich um die Krippe stellen.</i></p> 	<p>So machten sie sich auf den Weg. Sie kamen zu dem Stall und gingen hinein. Dort fanden sie das Baby. Es war in Windeln gewickelt und lag in einer Futterkrippe. Und bei ihm waren seine Mutter Maria und Josef der Vater.</p>
	<p>Maria und Josef schauten die Hirten verwundert an. „Wir sind gekommen, um Gottes Retter zu sehen“, sagte einer von ihnen. „Ja“, ergänzte ein anderer, „den Retter, den Gott geschickt hat, um der Welt und allen Menschen Frieden zu bringen.“ Und der dritte erzählte: „Genauso haben es uns die Engel gesagt:</p>
<p><i>Hand wieder wie den Engel neben die Hirten halten.</i></p>	<p>‚Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude. Für euch und für alle Welt. Denn für euch ist heute der Heiland geboren. Gottes Retter für die Welt. Es ist gar nicht weit von hier. Er wurde in Bethlehem geboren. In der Stadt, aus der schon der große König David kam. Geht hin zu ihm. Geht zu dem Baby, das Gottes Retter für die Welt ist. Ich sage euch, woran ihr ihn erkennen könnt: Er ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.’</p>
<p><i>Hand wieder weg nehmen.</i></p>	<p>Diese Worte haben wir nicht vergessen. Darum sind wir gekommen. Und nun haben wir ihn gesehen, Gottes Retter!“ Die Hirten strahlten. „Und auch das werden wir nicht vergessen“, sagten sie, „niemals!“</p>
<p><i>Lassen Sie die Hirten aus dem Stall heraus gehen. Einer kehrt zu den Schafen zurück, die beiden anderen gehen nach Bethlehem hinein.</i></p> 	<p>So verließen die Hirten den Stall wieder. Aber das Bild von dem kleinen Baby und die Worte der Engel ‚Das ist Gottes Retter!‘, die nahmen sie in ihren Herzen mit. Und in ihren Herzen strahlte und leuchtete es.</p>
<p><i>Drei weitere Figuren zu den Hirten laufen lassen und bei ihnen stehen lassen.</i></p> 	<p>Und jedem, den sie trafen, erzählten sie, was geschehen war.</p>

<p><i>Hand wieder wie den Engel neben die Hirten in Bethlehem halten.</i></p>	<p>‚Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude. Für euch und für alle Welt. Denn für euch ist heute der Heiland geboren. Gottes Retter für die Welt. Es ist gar nicht weit von hier. Er wurde in Bethlehem geboren. In der Stadt, aus der schon der große König David kam. Geht hin zu ihm. Geht zu dem Baby, das Gottes Retter für die Welt ist. Ich sage euch, woran ihr ihn erkennen könnt: Er ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.‘</p>
<p><i>Hand wieder weg nehmen.</i></p>	
	<p>Maria aber behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und auch sie vergaß sie nie wieder: Gottes Retter ist da!</p>
<p><i>Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an. Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann, keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler*in beantworten Sie die Fragen für sich im Stillen, bringen Ihre Ideen aber nicht in das Gespräch der Kinder ein. (Die vier Fragen stammen aus der Ergründungsphase bei Godly Play, vgl. Jerome Berryman, Godly Play)</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte Du am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil wohl der Wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem Du vorkommst, der auch von Dir erzählt, etwas, was Du kennst?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

Kreatividee:

Material

- Papier
- Stifte (Bunt-, Wachmal-, Filzstifte)
- Zeitungen / Zeitschriften
- Scheren
- eine große Krippe, darin kann eine Jesusfigur / Babypuppe liegen

Anleitung

Die Engel haben den Hirten erzählt, dass das Baby in der Krippe der Retter ist, den Gott geschickt hat, um die Welt und die Menschen in dieser Welt zu retten. Ich frage mich, für was wir in der Welt alles Rettung und Hilfe brauchen? (*Kinder antworten lassen*)

Malt oder schreibt Eure Ideen auf oder sucht Euch Bilder aus den Zeitungen dazu aus und schneidet sie aus. Es können mehrere Ideen sein.

Als **Fürbitte** bringen die Kinder dann das, wofür sie um Rettung oder Hilfe bitten, nacheinander zur Krippe und legen es hinein. Sie können sagen, was sie bringen oder es schweigend hinein legen. *Guter Gott! Du bist in deine Welt gekommen als ein kleines Baby. So wie wir auch alle auf die Welt gekommen sind. Du bist zu uns gekommen, um Deine Welt und die Menschen in ihr zu retten. Es soll besser werden auf Deiner Welt. Frieden und Gerechtigkeit sollen für alle da sein. Es gibt vieles, was auf Deiner Welt noch auf Hilfe wartet. Gott, wir erinnern uns daran, dass Du die Welt retten willst. Darum legen wir heute alles in Deine Krippe, was Hilfe und Rettung braucht. – Wer möchte, kann jetzt seine Sachen in die Krippe legen. Ihr könnt sagen, was Ihr hinein legt oder es auch einfach schweigend machen, eine nach der anderen. – Abschluss mit Vaterunser*

Weiterarbeit am durchlaufenden kreativen Element

Weihnachtsfeier mit Plätzchen, Wasser, Kinderpunsch, Kakao u. ä.

Weißt du, was selig heißt?

Ref.: Weißt du, was se - lig heißt? Se - lig heißt glück - lich, ge -
seg - net von Gott, und ihm na - he zu sein. Weißt du, wer se - lig ist?
Lern es von Je - sus, hör, wen er seg - net, und was er ver - heißt.
1. Se - lig ist, wer bei Gott den Durst stillt, weil aus Gott Was - ser
des Le-bens quillt. Se - lig ist, wer nicht groß von sich denkt,
denn das Him - mel - reich wird ihm ge - schenkt.

2. Selig ist, wer auch traurig sein kann, / wichtig ist, man nimmt Trost dann auch an. / Selig ist, wer gern freundlich sich zeigt, / bis die Erde zur Sanftmut sich neigt.

3. Selig ist, wer den Hunger verspürt, / der zu Gottes Gerechtigkeit führt. / Selig ist, wer Barmherzigkeit liebt, / weil auch Gott ihm Barmherzigkeit gibt.

4. Wer ein Herz hat, ganz aufrecht und rein, / der wird Gott schau'n und wird selig sein. / Selig, wer sich zum Frieden bekennt, / weil Gott selbst seine Kinder sie nennt.

5. Setzt du dich für Gerechtigkeit ein, / wirst du Erbe von Gottes Reich sein. / Selig seid ihr, wenn ihr an Gott glaubt / und trotz Spott noch auf Christus vertraut.

6. Selig ist, wer im Herrn sterben kann, / denn ihm folgt, was er Gutes getan. / Hör auf Gott, / lass sein Wort in dich ein, / leb danach, / dann wirst du selig sein.

Text und Musik: Arne Thummes 2017
(Zur Vereinfachung kann statt hm auch D gespielt werden und statt cism auch A)